Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post 2,25 Mk., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 331. **Halle, Freitag, den 18. Juli** **1913.**

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung"
werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. **Der Verlag.**

Oesterreich verwendet sich für Bulgarien?

Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Figaro" sandte seinem Blatte eine sensationelle Depesche, die in folgenden Sätzen gipfelt:

„Ich erfahre in letzter Stunde, daß der österreichische Botschafter auf Instruktion aus Wien einen dringenden Schritt bei der russischen Regierung unternommen hat. Er betonte die Notwendigkeit einer unverzüglichen Einstellung der Feindseligkeiten auf dem Balkan, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß die österreichische Regierung eine Vernichtung (écrasement) **Bulgariens nicht dulden könne.**

Inzwischen hat Zar Ferdinand beim Könige von Rumänien einen Schritt zum Frieden getan:

Bukarest, 17. Juli. Der König von Bulgarien fragte gestern abend telegraphisch direkt beim König Carol von Rumänien wegen der Friedensbedingungen an. Seine Regierung sei bereit, auf der Grundlage der rumänischen Forderungen zu verhandeln.

Rußlands Ablehr von Bulgarien.

Paris, 17. Juli. Rußland bestraft Bulgarien hart dafür, daß es zu Oesterreich-Ungarn hingeneigt hat. Bulgarien sieht jetzt vergebens den alten Gönner an der Newa um Rettung an. Es erhielt nur die kühle Antwort, es möchte sich mit seinem Gegner unmittelbar vertragen. Es sträubt sich vergebens gegen diese letzte Demütigung und muß nach Canossa gehen. Es muß einen Bevollmächtigten nach Nisch oder Uesküb schicken und um Frieden bitten, wenn es Serbe und Griechen zugleich mit den Rumänen nicht in Sofia sehen will.

In einer Note an die Großmächte

legt die rumänische Regierung die Gesichtspunkte dar, die für Rumänien bei Abschluß des allgemeinen Friedens maßgebend seien, sie erklärt ferner, daß die neue Dobrudschagrenze die Orte Turtukai, Dobritsch und Baltschik entlang laufe, jedoch im einzelnen so, daß sie eine strategische Grenze im modernen Sinne darstelle.

Weiter wird aus Bukarest gemeldet:

Die Regierung hat Maßregeln ergriffen, um den Ankauf von Land in den neubesetzten Gebieten zu Schleuderpreisen zu verhindern. Dem Parlament wird ein Gesetz mit rückwirkender Kraft vorgelegt werden, das derartige Käufe annulliert. Der Staat wird sich das Vorkaufsrecht sichern, um rumänische Kolonisten anzusiedeln.

Nach Meldungen der Blätter haben die Bulgaren bei Rustschuk drei Monitore sowie zwei Kanonenboote versenkt, um sie vor der Eroberung durch die Rumänen zu bewahren.

Die Kammer hat einen Rüstungskredit von 8 910 000 Francs und einen Kredit von hundert Millionen für Mobilisierungszwecke bewilligt. Die Kammermitglieder erklärten, auf ihre Tagegelder zugunsten der Unterstützung von Familien mobil gemachter Mannschaften verzichten zu wollen.

Der ehemalige Minister des Aeußern Johann Lahovary wurde an Stelle von Theodor Rosetti, der aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten ist, zum Senatspräsidenten gewählt. Der Senat hat ein Gesetz angenommen, das die Verhängung des Belagerungszustandes, wenn es notwendig werden sollte, zuläßt.

Zuvor hat die rumänische Regierung den Großmächten eine Note übermittelt, in der sie ihre Ziele und Absichten folgendermaßen darlegt: Die von ihr verlangte Grenze müsse die Orte Turtukhai, Dobritsch und Baltschik entlang laufen und so gestaltet werden, daß sie den modernen strategischen Anforderungen entspreche. An der Regelung aller Grenzfragen zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland müsse Rumänien unbedingt teilnehmen.

Das **Vordringen der Rumänen** meldet folgendes Telegramm:

Sofia, 17. Juli. Rumänische Kavallerie erschien gestern auf der Station Tscherwenbreg und brachte den Bahnverkehr auf der Strecke Sofia-Warna, der einzigen für die Verproviantierung der bulgarischen Armee aus dem Ausland zur Verfügung stehende Linie, zum Stillstand. Auch der Bahnhof und das Telegraphenamt in Warna wurden vorgestern von Rumänen besetzt, daher hat Bulgarien keinen direkten Verkehr mehr mit dem Auslande ohne Benutzung des Weges über Rumänien oder Serbien. Die in Warna lagernden Waren können nicht in das Innere des Landes gebracht werden.

Das Vorrücken der Rumänen im Osten und der Serben im Westen Bulgariens veranlaßt die Bulgaren, ernsthaft Vorkehrungen für eine Verteidigung ihrer Hauptstadt näherzutreten.

Wien, 17. Juli. Aus Bukarest meldet die Südslawische Korrespondenz: „Militärischen Informationen zufolge setzt die bulgarische Heeresleitung ihre Vorbereitungen zur Verteidigung Sofias gegen einen etwaigen feindlichen Einmarsch in Sofia fort. In dem Becken von Sofia sind daher bereits größere Truppenteile konzentriert."

Die ottomanische Regierung

hat die Absicht, ihre Truppen über die Linie Midia-Enos nach Westen vorzuschieben und, wenn möglich,

auf Adrianopel

vorzustoßen, zum Teil schon verwirklicht. Sie sichert die genannte Grenzlinie durch Wiedereinsetzung türkischer Gouverneure, um sie von nun ab als Stützpunkt weiterer Operationen benutzen zu können.

Dem „Lok.-Anz." wird dazu von seinem Korrespondenten aus Konstantinopel gemeldet: Ein hervorragendes Mitglied der Regierung äußert sich zu mir über die Absichten der Türkei folgendermaßen: „Unsere Truppen sind seit sechs Tagen in der Stärke von ungefähr 70- bis 80 000 Mann auf dem Vormarsche begriffen. Die Kavalleriedivision steht heute in der Linie Lüle Burgas-Bunarhissar, die Infanterie mit der Artillerie etwa 30 Kilometer rückwärts. Gleichzeitig haben sich auch die Truppen von Bulair aus in Bewegung gesetzt. Wie weit sie gehen werden, darüber läßt sich heute natürlich noch nicht sprechen. Jedenfalls wird die Türkei ihre Absichten durchführen, und die Großmächte werden ihr das nach dem Vorgefallenen schwerlich verwehren können. Was will man denn tun? Die Drohung mit Armenien schreckt uns wenig. Das ist nicht Sache einer einzigen Macht. Da haben alle mitzureden; und die Armenier sind, da sie jetzt wirklich an den Ernst der Reformen, mit denen bereits begonnen wurde, glauben, bessere Türken als je. Will man vielleicht ein zweites Skutari schaffen? Das werden sich die Mächte wohl überlegen. Womit sollen wir also geschreckt werden? Man könnte allenfalls finanzielle Maßregeln gegen uns ergreifen. Vorläufig liegt ja aber noch gar kein Anlaß dazu vor. Vorläufig allerdings!"

Neuer Bundesratsbeschluß in der Welfenfrage.

Aus München, 17. Juli, kommt folgende interessante Meldung: Das Organ des bekannten Führers des bayerischen Zentrums, Domprobst Pichler, der engste Fühlung mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling hat, die „Donauzeitung", meldet, daß in der Frage der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland in Braunschweig neue Verhandlungen mit dem Prinzen eingeleitet seien. Sie bezwecken nach dem Blatte eine endgültige Verzichtleistung auf Hannover, da „die bisherige Erklärung des Prinzen von einem Teile der bundesstaatlichen Regierungen (worunter u. a. Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen zu verstehen sind) für nicht genügend angesehen wird, wie die Vorbesprechungen im Kreise der Bundesratsmitglieder ergeben haben. Die Haltung der Welfenpartei in Hannover soll die Veranlassung zu dieser Forderung gegeben haben, der auch der Reichskanzler beigetreten ist. Die neue Erklärung des Prinzen wird den staatsrechtlichen Verzicht auf Hannover für sich und seine Nachkommenschaft aussprechen."

Im Anschluß an diesen Artikel wird mitgeteilt, daß im Bundesrat die Welfenfrage und die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in der vorletzten Sitzung Gegenstand der Besprechung waren. Es wurde erklärt, daß die Versicherung, daß die Welfenfrage geordnete sei, mit der offenkundigen Agitation der Welfenpartei unvereinbar sei. Da von der Welfenpartei darauf Bezug genommen wird, daß Prinz Ernst August von Cumberland nur auf die Thronfolge von Hannover verzichtet hat und offiziell zur Beruhigung auf den Eid des Prinzen als Offizier hingewiesen wurde, wurde im Bundesrat der Beschluß gefaßt, und zwar, wie mitgeteilt wird, auf Anregung Bayerns, zur Sicherung des Friedens von dem Prinzen, bevor er den Thron von Braunschweig besteigt, einen vollen Verzicht auf Hannover aussprechen zu lassen. Ohne diese Verzichtleistung wird eine Thronbesteigung des Prinzen in Braunschweig nicht stattfinden.

Der Straßburger Geheimvertrag.

Die Berufung des Professors Schneider an die philosophische Fakultät der Universität Straßburg, zu der sich die Regierung durch ihren Geheimvertrag mit der

Feuilleton.

Künstler und Abenteurer.

Von Emil Ludwig.

Als Lord Byron in sein Tagebuch das Wort schrieb: „Der große Zweck des Lebens ist Gefühlserregung", erwies er sich, da dies einer Konfession gleichsieht, fast als Abenteurer. Aber Casanova machte Bekenntnisse, die ihn beinahe als Künstler enthüllten.

Künstler und Abenteurer, drei Dinge haben sie gemein: beide sind unpolitisch und fordern dennoch eine Kultur, beide sind amoralisch und erotisch, beide ihrem Schicksal gewachsen. Drei Dinge trennen sie durchaus: von ihnen beiden braucht nur der Abenteurer Objekte, nur der Abenteurer Erfolg, nur der Abenteurer Vielseitigkeit. Sterben sie dann, so hinterläßt der Künstler sein Werk, der Abenteurer seinen Ruf und verschollene Söhne.

Es leuchtet ein, daß während einer prinzipiellen Untersuchung weder der Berufskünstler noch der Landstreicher, daß nur die als Künstler und Abenteurer Geborenen vergleichen werden können.

Jeder, der sich gewöhnt hat, ein verdoppelt starkes und verdoppelt zartes Lebensgefühl als Abzeichen eines außerordentlichen Menschen zu betrachten, wird in den Gegenpolen von Künstler und Abenteurer die selbständigsten Repräsentanten eines Geschlechts bewundern, dessen sonstige erlesenste Vertreter nicht wagen oder vermögen, ohne jede Angliederung an eine Gemeinschaft oder Dienst für eine solche in völliger Unabhängigkeit sich zu entfalten. Noch der Held pflegt, um diesen Begriff zu erfüllen, zumindest in eine Idee sich zu verstricken. Inmitten zahlloser, für Brot, Ruhm oder Ideen streitender Mitmenschen sind es nur Künstler und Abenteurer, die das große Wagnis auf sich nehmen, ihre Persönlichkeit ohne die Gesellschaft und ohne Zwecke einsam zu entwickeln.

*

Die Freiheit von Zwecken ist für den Künstler allgemein erkannt und anerkannt, dem Abenteurer wird sie abgesprochen. Das ist unscharf, will man nicht den Zweckbegriff auf eine hier ungehörige Weise zu metaphysischer Teleologie erweitern. Das deutlich egozentrische Wesen ist Künstlern und Abenteurern auch dann noch gemein, wenn die verschiedenartigen Resultate ihrer Lebensbahn über Gebühr betont werden; denn in beiden brennt der Wille, sich darzustellen. Aber der eine splittert aus sich eigene Gestalten ab, die seine Rechte auf Leinwand und Papier, in Erz oder Marmor festhält, und die seine Linke in der nächsten Stunde nach Gefallen zerstören kann, — der andere verwickelt sich in fremde Gestalten und kann die Wirkung seiner Person auf die Mitwelt nie mehr ändern. Darum spielt der Abenteurer, der jeden Tag leibhaftig an seinem Gebilde wirkt, das gewagtere Spiel vor den Menschen, der Künstler, der nur der eigenen Kontrolle unterliegt, vor Gott.

Dieser braucht das Urteil der Welt nicht zu achten, da er ihrer nur wie als Medium, nicht als Objekt bedarf. Jener wirkt nur in seiner Zeit und seinem Raum und muß sterben, wenn er hier besiegt wird. Der Sinn des Abenteurers endet mit seiner letzten Bewegung, der des Künstlers wächst nach seinem Heimgang.

Darum denkt der Abenteurer immer an den Tod und nie an die Geheimnisse nach dem Tode, der Künstler nie an ihn und immer an jenes Geheimnis. Ueber die Produkte hinaus, die nur der eine von beiden hinterläßt, bauen beide von Stunde zu Stunde an dem Tempel ihres Ich, beide in einer Freiheit und idealen Unabhängigkeit, wie schlechthin niemand in ihrer Mitwelt.

Dem widerspricht nicht, daß der Abenteurer diese Mitwelt braucht, denn er mißbraucht sie. Lebt er in ihr, so wäre er homo politicus, d. h.: gefangen in der Vielheit, interessiert an Mitmenschen oder Kosten der Allgemeinheit. Aber er lebt in Wahrheit zwar mit ihr, jedoch gegen sie. Er ist ganz und gar unpolitisch, weil er anarchisch ist. Darum muß er gerüsteter sein als seine Umwelt, und er ist es in staunenswertem Grade. Nie war ein Held, ein Denker, Prophet oder Künstler so ganz gerüstet, d. h. ein Mensch an Geist und Körper so vollkommen gebildet, wie die großen Abenteurer, von denen die Knaben, die stets nach höchsten Leistungen ausblicken, mit Begierde lesen.

Sind diese Knaben dann erwachsen und politisch genug geworden, um das Wirken der nämlichen Männer mit dem Moralgesetz der Gesellschaft zu bekämpfen, so sind sie zwar durchweg im Recht, da diese ihnen Störung oder Zerstörung drohen, doch muß der Betrachter die Wertungen aller gegen einen vergessen, will er dem Phänomen näherkommen.

Es gibt noch eine andere Seite, Verwandtschaft und Verschiedenheit der gegenwärtigen Begriffe gegeneinander abzugrenzen. Künstler und Abenteurer sind verbündete Gegner des Denkers (im platonischen Sinn). Da ihre Gemeinschaft im Temperament, in der Monomanie liegt, wird sogleich deutlich, wie unversöhnbar das Temperament des Platonikers ihnen zuwiderläuft: seine alles umfassende Erkenntnis, Liebe und Wirkung bringen die verbündeten Antipoden auf, und so sehr sie sich persönlich von ihm angezogen fühlen mögen, in der Struktur der Welt sind sie ihm auf den Tod verfeindet. So war Alcibiades von Sokrates angezogen und bedeutete dennoch die vollkommenste Negation seines Wesens und Wirkens.

*

Ueberhaupt ist Alcibiades ein sinnfälliges Beispiel für die Grenzen des Abenteurers und seiner Epochen. In der ganzen antiken Welt ist er der größte, in der griechischen der einzige wirkliche Abenteurer: ein Athener, der gegen seine Polis für eine andere kämpft, in Sparta die schwarze Suppe ißt und als Gast des Satrapen den langen persischen Mantel trägt! Er unternimmt also, um sich zu entfalten, das für den Athener Ungeheuerlichste. Als er siebzehnjährig durch seine Streiche die Agora düpierte, war er schon Abenteurer, als er vierzigjährig, umstellt, in einem brennenden Hause umkam, war er es noch. Aber zugleich war er ein Genie, und deshalb wollte Sokrates ihn für das Gute retten.

In dieser Zeit der reinsten Kunst gab es sonst eigentlich keine Abenteurer. Daß diese nicht zu den gleichen Zeiten blühen, als die großen Künstler, ist bemerkenswert und deutet auf die Verschiedenheit ihrer Stellung zur Kultur.

Denn wenn der Künstler, ohne im mindesten politisch zu sein, große Kulturen unter den Füßen fühlen will, um sich auf ihrer Basis leicht zu bewegen, sind solche, als feinster Ausdruck der Allgemeinheit, ein Sport für den Abenteurer, der doch ihr Erzfeind ist. Jenem erleichtert, diesem erschwert die Kultur die Technik der Arbeit und des Lebens, aber weil der Abenteurer durchaus den Gegenspieler braucht, um überhaupt zu leben, liebt und haßt er sie zugleich, wie der Stein das Eisen, — die nur aus Feindschaft Funken zeugen.

Der Künstler könnte in Wüsten leben und wirken, aber ein Land mit Theater und Museen ist ihm angenehmer; der Abenteurer könnte niemals in Wüsten leben, weil wilde Tiere nur seinen Mut, nicht allen Gaben seines Geistes Widerpart geben; ihn fördert vielmehr, da er nicht eitel ist und nicht um Bewunderung buhlt, ein internationaler Schatz von Gebundenheiten, Formen und Vereinbarungen, die er doch angreift und für sich zerstört.

So kommt es, daß zu Zeiten, die wie das Mittelalter Abenteurer züchten, wo ganze Zirkel von Rittern sich aufmachen, bestimmte Schätze zu erwerben, Taten zu vollenden, Rätsel zu lösen, die Künste schwiegen oder doch nicht blühten. Die italienische

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130718014/fragment/page=0001

Kurie gezwungen sah, gibt Theobald Ziegler Anlaß, in der Straßburger Post mit flammenden Worten wiederum die Aufhebung dieses unwürdigen Vertrages zu fordern. Der Gelehrte schreibt:

Nun hat in Straßburg die konfessionelle Bindung gesiegt. Damit ist schlecht, ist gar nicht gesorgt für alle die Studenten mit freier „Mentalität"; denn zu dem konfessionell gebundenen Professor der Philosophie können sie kein Vertrauen haben, zu ihm können sie nicht in das richtige Verhältnis kommen. Deshalb begreife ich die Forderung des akademischen Senats, es solle ein weiterer, konfessionell nicht gebundener Vertreter der Philosophie ernannt werden. Ich habe keine Freude an dieser Lösung. Deshalb habe ich gekämpft, nicht für den dritten Professor, sondern gegen die konfessionelle Bindung überhaupt. Aber nachdem das Prinzip der Unfreiheit nun einmal gesiegt hat, weiß auch ich keinen Rat. Aber das weiß ich, daß, auch wenn der dritte Professor kommt, damit der Kampf nicht aus ist. Denn er ging nicht gegen die Person des jetzt anerkannten Professors, sondern gegen den unseligen Geheimvertrag, der die Regierung nötigt, einen von den ganz wenigen zur Verfügung stehenden Philosophiedozenten gebundener Observanz zu nehmen, ohne Rücksicht darauf, ob seine wissenschaftliche Qualität vollwertig und seine Berufung die Vollständigkeit des philosophischen Unterrichts herbeizuführen und zu garantieren imstande ist. Man kann immer wieder darauf hinweisen, daß der zugunsten der katholischen Theologiestudierenden (prenant en juste considération les besoins des élèves de la faculté de théologie catholique) abgeschlossene Vertrag nach zwei Seiten hin nicht gehalten worden ist, die Voraussetzungen, unter denen er eingegangen wurde, sich nicht erfüllt haben. Der Bischof von Metz hat seine katholischen Theologiestudierenden trotz der Einhaltung des Vertrages von seiten der Regierung der Straßburger Universität nicht anvertraut, und die Straßburger Konviktoren sind trotz der Gutgläubigkeit eines früheren Vertreters der Philosophie an der philosophischen Fakultät nicht zu diesem, sondern zu dem Apologeten in der theologischen Fakultät ins Kolleg geschickt worden. Nun sagen die Verteidiger des Geheimabkommens, es handle sich gar nicht bloß um les élèves de la faculté de théologie catholique, sondern um die katholischen Studenten überhaupt. Mit dieser Begründung gehen sie vom Wortlaut des Vertrages ab und erklären — genau wie wir —, daß ihnen die Fassung desselben nicht paßt, treten also — genau wie wir — für eine Aenderung desselben ein und erkennen ihn — genau wie wir, nur aus anderen Gründen — nicht als richtig und als wertvoll an. So begegnen sich Gegner und Verteidiger des Vertrages auf halbem Wege, und kein Teil hätte es daher zu bedauern, wenn die Regierung den Vertrag für hinfällig und für hingefallen erklären wollte, mit dessen Wortlaut ja doch niemand zufrieden ist. Erst über den nächsten Schritt, das Was dann?, würden die beiden Seiten wieder auseinander gehen. Weiter aber — daß Verträge nicht für alle Zeit binden, das lehrt der Jesuitismus in seinen Moral-Lehrbüchern auch von den uns Weltmenschen heiligsten Verträgen, und die Kurie hat es — sagen wir im Mittelalter — oft genug schon praktisch und tatsächlich geübt. Wir tun also noch nicht einmal dasselbe, wenn wir die Aufkündigung eines beide Teile nicht befriedigenden Vertrages von der Regierung verlangen; wir respektieren ihn ja, solange er besteht. Nun wissen wir wohl, daß um unserer schönen Augen willen, d. h. im Interesse des Aschenbrödels Wissenschaft und wissenschaftlicher Freiheit, die Regierung vorläufig den Vertrag nicht kündigen wird, dazu braucht sie das Zentrum viel zu notwendig. Aber wir Vertreter der freien deutschen Wissenschaft haben darum doch das Recht gehabt, von dem Augenblick an, wo der Geheimvertrag bekannt wurde, seine Aufhebung zu fordern und immer wieder zu fordern, und haben es noch. Wir wollen ihn nicht einrosten und zur Gewohnheit werden lassen, sondern wir wollen an ihm und an dem ihm zugrunde liegenden Prinzip der konfessionellen Bindung deutscher Geschichts- und Philosophieprofessuren, wie ungerecht eingeschlossene Gefangene, solange rütteln und schütteln, bis wir ihn zu Fall gebracht haben. Das mag für die Gegenseite und für die Regierung sehr unbequem sein, und ich begreife, daß wir uns durch unser „Schreien" sehr wenig beliebt machen. Aber dazu ist der deutsche Professor auch nicht da, lieb Kind bei der Kurie und bei den an den Mythus von der Zusammengehörigkeit des Thrones mit dem Altar glaubenden Regierungen zu werden und ihnen zu Gefallen zu reden oder zu schweigen."

Deutsches Reich.

Zum Unglück des Luftkreuzers „Schütte-Lanz".

Ein Mann tot, einer lebensgefährlich verletzt.

Schneidemühl, 17. Juli. Seit Dienstag vormittag liegt auf dem hiesigen alten Exerzierplatz das Militärluftschiff „Schütte-Lanz I" verankert, um, von Königsberg kommend, für seine Weiterfahrt nach der Heimathalle in Biesdorf bei Berlin eine Gasnachfüllung zu erhalten. Da es am gestrigen Mittwoch in Schneidemühl stark regnete, worunter das Luftschiff stark zu leiden hatte, mußten die Arbeiten auf heute vormittag verschoben werden. Von dem hiesigen Infanterie-Regiment waren zur Dienstleistung etwa 250 Mann kommandiert, die den Luftkreuzer ständig abwechselnd bewachen und festhalten mußten. Heute vormittag nun hatte sich durch starke Sonnenbestrahlung das Gas in der vorher schlappen Hülle stark ausgedehnt, und diese, die gestern noch stark auf die Gondeln drückte und eine davon beschädigte, sich wieder aufgerichtet. Plötzlich wurde kurz vor 11 Uhr das Hinterteil des Schiffes von einer Nordwest-Böe erfaßt und etwa 30 Mtr. in die Höhe geworfen. Vor Schreck ließen die meisten Soldaten los, und die in der Gondel beschäftigten Arbeiter sprangen heraus. Das Luftschiff erhob sich nun mit großer Geschwindigkeit und riß auch die in dem aufgeweichten Boden nicht festsitzenden Verankerungen los. Zwei Soldaten aber, die an den Haltetauen festhielten, wurden mit in die Höhe gerissen. Einer davon stürzte aus 30 Meter Höhe ab und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, der andere aber, der Musketier Ratzki aus Zastrow, verlor scheinbar erst in etwa 200 Mtr. Höhe das Bewußtsein, worauf er ebenfalls herunterfiel und mit vollständig zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Das Luftschiff trieb nun führerlos als Freiballon gegen Schneidemühl zu, wo es über eine Stunde zu beobachten war. Allmählich aber senkte es sich und fiel schließlich, nachdem es fast alle Telephondrähte der Umgegend zerrissen hatte, in eine Baumgruppe bei Erpel, etwa drei Kilometer südöstlich von Schneidemühl. Der Führer Hauptmann Zech eilte sofort mit seinen Bedienungsmannschaften an die Unfallstelle, um die Bergungsarbeiten in Angriff zu nehmen.

Das Luftschiff „Schütte-Lanz" liegt in einer tiefen Schonung an der Eisenbahnstrecke Schneidemühl—Bromberg, einen Kilometer vor dem Dorfe Erpel. Das Vorder- und Hinterteil hat sich in die Erde gebohrt. Der mittlere Teil des Luftschiffs schwebt frei in der Luft. **Das Schiff gilt als völlig verloren. Es ist dreimal geknickt.** Fünfzig Bauern aus Erpel ergriffen unterwegs die Tauenden des Luftschiffes und versuchten, es an zwei starke Fichten anzubinden. Die Fichten wurden aber von dem Luftschiff herausgerissen und mit in die Luft genommen. Weiter entwurzelte das Luftschiff auf seinem Wege zahlreiche Bäume und beschädigte die Telephonleitungen.

Prinz Max von Sachsen und die Balkanvölker.

Aus Dresden erhält das „Leipz. Tagebl." folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Es kann jetzt als festgestellt gelten, daß der in dem bekannten Interview der „Wiesbadener Zeitung" genannte deutsche Prinz tatsächlich Prinz Max von Sachsen ist. Es fragt sich nur, ob seine Aeußerungen alle sinn- und wortgetreu wiedergegeben sind. Wie wir erfahren, hat der Prinz diese Aeußerungen lediglich als Privatmann getan, die sächsische Regierung hat mit der Sache nichts zu tun. Gestern ist an den König nach Krimml ein Bericht abgegangen, der alle die Zeitungsartikel über den Fall enthält. Die Befehle des Königs sind in einigen Tagen zu erwarten.

Ueber die Beweggründe des Prinzen läßt sich folgendes sagen: Der Prinz ist in politischen Dingen gänzlich unerfahren. Es ist anzunehmen, daß der Prinz besonders die kirchlichen Interessen wahrnehmen wollte, die für ihn als katholischen Priester ja zunächst in Betracht kamen. An einigen Stellen habe sich seiner Meinung nach die chauvinistische österreichisch-ungarische Politik gegen die unierten Christen gerichtet, deren Wiedervereinigung mit der römisch-katholischen Kirche der Prinz erstrebt, eine Idee, die der Prinz bereits früher in einem Artikel verfochten hat. Wenn die ungarische Regierung durch ihr Verbot des Religionsunterrichts in den Schulen die Rumänen zu dem Uebertritt in die russisch-katholische Kirche zwingt, so geht damit den unierten Christen, die ohnehin nicht sehr zahlreich sind, ein ganz wesentlicher Bestandteil verloren, und der Unterbau zerbröckelt, auf dem der Prinz sein Werk errichten wollte. Der Prinz hat vor etwa 3 Jahren, wie erinnerlich, einen aufsehenerregenden Artikel geschrieben, in dem er die Wiedervereinigung der russisch-orthodoxen Kirche mit der römisch-katholischen Kirche fordert, und der dazu geführt hat, daß er den Papst um Verzeihung bitten mußte.

Die Reichstagsersatzwahl in Ragnit-Pillkallen.

In einem Extrablatt des „Ragniter Kreisblatts" fordert der Landrat des Kreises Ragnit den Magistrat der Stadt Ragnit und die Gemeinde- und Gutsvorsteher auf, für die bevorstehende Ersatzwahl zum Reichstage an Stelle des verstorbenen Abg. Grafen Kanitz die Wählerlisten sofort aufzustellen, damit sie spätestens zum 25. Juli d. J. zur Auslegung bereit sind. Die Bekanntgabe des Tages der Wahl und des Beginns der Listenauslegung bleibt, wie der Landrat mitteilt, noch vorbehalten.

Da die Wählerlisten nach § 8 des Wahlgesetzes spätestens vier Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage auszulegen sind, so wird man aus der eiligen Bekanntmachung des Ragniter Landrats entnehmen, daß die Ansetzung des Wahltermins etwa für Ende August oder Anfang September in der Absicht der Behörden liegt. „Nach unseren ostelbischen Gepflogenheiten", so bemerkt dazu die „Tils. Allg. Ztg.", „wäre das auch kein Wunder. Man hofft, durch die Anberaumung des Wahltermins um diese Jahreszeit zahlreiche kleinere Landwirte und alle Landarbeiter, die nicht konservativ wählen, durch die Erntearbeiten von der Wahlurne fernzuhalten und auf diese Weise eine konservative Niederlage zu verhindern."

Ausschluß der Oeffentlichkeit?

Für den auf den 29. Juli vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur in Aussicht genommenen Prozeß in der Krupp-Affäre soll Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgesehen sein.

Mit Recht bemerkt dazu der „Börsencourier": „Nichts wäre mehr geeignet als dies, die Anschauung zu verbreiten, als habe die Militärverwaltung entgegen den Erklärungen des Kriegsministers im Reichstag etwas zu vertuschen. Mag man über einzelne Bekundungen im Prozeß geheim verhandeln, soweit sie wirklich militärische Geheimnisse betreffen, im übrigen muß gerade die Militärverwaltung ein Interesse daran haben, den Verdacht nicht aufkommen zu lassen, als gelte es hier etwas zu verheimlichen, was ihrem Ansehen schaden könnte oder als wäre Kruppscher Einfluß auf sie so mächtig, daß sie um seinetwillen die Oeffentlichkeit ausschließen läßt. Nur die Sozialdemokratie hätte von solcher Geheimniskrämerei einen Vorteil!"

Beamtenstellen für Eisenbahnarbeiter.

Ueber die Ausbildung und Verwendung der Eisenbahnarbeiter im Beamtendienst hat der Eisenbahnminister kürzlich eine Verfügung erlassen, in der den Eisenbahndirektionen aufgegeben wird, die Arbeiter in der Reihenfolge ihres Dienstalters zur Ausbildung im Beamtendienst heranzuziehen und dafür Sorge zu tragen, daß bei der Heranziehung zum ständigen Hilfsbeamtendienst unbillige Verzögerungen vermieden werden. Wenn es wegen der wechselnden Anforderungen des Verkehrs und der dadurch bedingten Schwankungen des Personalbedarfs oder aus sonstigen Gründen notwendig wird, Hilfsbeamte zeitweilig wieder aus dem Beamtendienst zurückzuziehen, so sollen hierfür diejenigen Hilfsbeamten in Betracht kommen, die aus den beteiligten Dienststellen zuletzt in den Beamtendienst übernommen worden sind. Soweit angängig, sind in solchen Fällen geeignete Personalverschiebungen vorzunehmen, um die Zurückziehung weiterer Hilfsbeamten zu vermeiden.

Der ständigen Arbeiterschaft von etwa 270 000 Arbeitern stehen im ganzen ca. 130 000 Unterbeamtenstellen zur Verfügung, in die sie einrücken können, und die Eisenbahnverwaltung hat Vorsorge getragen, daß jährlich durchschnittlich zwischen 6000 und 7000 Arbeiter tatsächlich in diese Stellen einrücken. Das bedeutet, daß im ganzen im Laufe der Jahre mindestens 46 Prozent der Eisenbahnarbeiterschaft zur Verwendung in unteren Beamtenstellen kommen.

Heer und Flotte.

Zu der Bergung des Torpedobootes „S. 178".

Wilhelmshaven, 17. Juli. 16 Leichen aus dem Vorderteil des „S. 178" sind rekognosziert; nämlich die Obermaschinistenmaate Stoffer u. Gent, der Maschinistenmaat Schröder, der Maschinistenanwärter Hochapfel, die Oberheizer Patecky, Fischer, Eifert, Ogrodowcyk, Gerhard, Heizer Zwirtz, Osse, Hille, Wilhelm Becker, Schwarz und Kerren. Eine Leiche ist unbekannt; 31 Leichen fehlen noch.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz teilte in einem Schreiben an die Stadtgemeinde Velbert mit, daß es ihr infolge der überaus unsicheren politischen und wirtschaftlichen Lage zurzeit unmöglich sei, Gelder für Anleihen an Gemeinden zu bewilligen.

Halle und Umgebung.

Halle, 18. Juli

Die Ausgabe der Jubiläumsmünzen.

Die auf Beschluß des Bundesrats weiter auszuprägenden Jubiläumsmünzen — 3 Millionen Erinnerungsmünzen zur Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens und 3 Millionen Regierungsjubiläumsmünzen — werden voraussichtlich erst Anfang Oktober zur Ausgabe gelangen, und zwar dürften dann die 6 Millionen Dreimarkstücke auf einmal herausgegeben werden. Gegenwärtig befinden sich die ersten drei Millionen bereits in der Ausprägung, während die anderen drei Millionen erst von Ende August ab hergestellt werden. Der königlichen Münze in Berlin werden je 1000 Stück Dreimarkstücke von beiden Münzarten überwiesen, damit sie für Sammler und Interessenten als sogenannte polierte Münzen zur Ausgabe gelangen können.

Der Bundesratsbeschluß von Ende Mai d. J., der die Ausprägung der neuen Fünfmarkstücke im Gesamtbetrage von 20 Mill. vorsieht, enthält auch die Bestimmung, daß die Münzen bis Ende des Jahres fertigzustellen sind. Es ist demnach damit zu rechnen, daß die ersten Fünfmarkstücke mit dem neuen Kaiserbildnis erst

---

Renaissance ist kein Gegenbeispiel: inmitten der großen künstlerischen Errungenschaften gab es damals nicht eigentlich den großen Abenteurer. Die Condottieri, bezahlte Söldnerführer, Leute von Beruf, bedeuteten vielleicht das Gegenteil; Visconti oder Sforza waren schon um ihres Adelsstolzes nicht Parvenu genug, um Abenteurer zu sein, und der wunderbare Borgia träumte von einem unter ihm geeinten Italien.

Dann wiederum blieb das Barock, die letzte große Zeit der Abenteurer, doch nur mehr ein Zwischenspiel der Kunst. Man denkt an Don Juan, Casanova, Cagliostro, später vielleicht an Napoleon, — Namen, deren jeder nur sympathisch gelten und vor denen die Grenze zum Typus des Helden offen bleiben soll.

•

Gemeinsam ist ihnen die Monomanie, aber da die Ziele des Künstlers und Abenteurers sich, wie angedeutet wurde, verschieden ausdrücken, darf und muß die Manie des Künstlers sich aus einseitig gepflegten Mitteln nähren, während der Abenteurer allseitig gebildet ist, um gerüstet zu sein. Correggio blieb immer der Hirt, der er war, Grabbe war ein Säufer und Beethoven wurde taub; aber das Problem des Raffael-ohne-Arme könnte nie für den Abenteurer gestellt werden, der alles benötigt und vollendet ausbilden muß. Denn er muß so schön als unterrichtet, so klug als körpergewandt sein, ein Meisterschütze, Schwimmer, Reiter, Fechter, Herr vieler Sprachen, Kenner aller Klassen und Bräuche, rundum ein Mensch von vollkommener Bildung, leicht und gewandt, der Herr des Lebens, nie versagend, unerschrocken vor Fürsten und Räubern, vor Schmutz und Blut, freigebig, ohne Mitleid und Reue, mutig zu jeder Waffe und noch zur dunkelsten Gelegenheit, Geld an sich zu bringen. Seine Amoralität ist dynamische Bedingung, die des Künstlers ästhetisches Credo: beide brauchen und nutzen sie um der Freiheit willen, jener unabhängigen Bewegung aus sich heraus nach dem Gebot der Stunde.

Weil beide eine erhöhte Lebenskraft besitzen und züchten, sind beide besonders sensibel in der Aktion, die die Lebenskraft des Menschen aufs höchste steigert und ihn antreibt, über sich hinauszugehen: sie sind Erotiker von Temperament, und wenn sie in sehr seltenen Fällen als Geschlechtswesen indifferent erscheinen, so beweist dies eine Sparsamkeit der Lebenskraft, die der Künstler zuweilen unbewußt, der Abenteurer durchaus mit wachen Sinnen für seine Ziele sammelt.

Oft ward erörtert, warum es wohl unter den großen Künstlern keine Frauen gäbe. **Man findet sie statt dessen an der Spitze der großen Abenteurer. Vielleicht liegt beides in einem begründet: wo die Lebenskraft der Frau sich aufgerufen fühlt, Gebilde aus** sich herauszustellen, tut sie es am liebsten und leichtesten nach ihrer körperlichen Bestimmung. Zur äußersten Entfaltung ihrer Person aber, gerüstet mit allen Mitteln des Homo sapiens, weg über die Hindernisse der Gesellschaft und der Gesetze, scheint sie durchaus befähigt und besitzt neben der Gewandtheit des Geistes und Körpers, neben allen jenen Qualitäten der Schlauheit, des Mutes, des Verkehrs, der Zähigkeit auch noch die Suggestion des Geschlechts, mit der sie, ist sie schön, mehr wirkt als ein Mann, der Meister in der ars amandi wäre. Die Namen der Aspasia, Biancha Capelli, Lady Hamilton sind da nur Meilensteine.

Darum ist die Geschichte der Künstler unendlich reicher an Männern als an Frauen, aber aus der der großen Abenteurer blicken Frauenaugen allenthalben hervor. Eine weibliche Generation, die wie die unserige eine bedauernswerte Nötigung antreibt, sich in männlichen Professionen zu verlieren, könnte, zumal in diesen Ländern des Nordens, der dem Abenteurer nicht günstig ist, den Glauben an große Laufbahnen von Frauen außerhalb des gesellschaftlichen Rahmens fast verlieren, brächten nicht die Zeitungen in kurzen Abständen Berichte von fürstlichen Ehen niedrig geborener Frauen, deren Schönheit und Klugheit zusammen Genialität genannt werden müssen.

•

Jede Anziehungskraft läßt mit tiefer Bedeutung zugleich auf Verwandtschaft und auf Feindschaft schließen. Dies bewährt sich auch in gegenwärtiger Antithese. Immer war der Künstler dem Abenteurer lieb und unheimlich, immer fühlte er ihn als den anderen großen Illegitimen und doch Verschiedenen. Immer rieb sich der Geist des Künstlers an diesem und ward nicht müde, ihn darzustellen. Sie fühlten im anderen nicht nur die Stärke der Lebenskraft, die aus dem allgemeinen Ringe heraus will — auch jenen Abglanz der Gnade, dessen beide bedürfen, und die man hier Glück, dort Talent nennt. Wie sich Verdienst und Glück verkennen, haben beide erkannt und wissen jene Verkettung zu festigen, indem sie ihre Gaben züchten.

Aber während ihnen ist, als wären diese Gaben verwandt, fühlen sie sich dennoch gegnerisch und beneiden einander oft. „Warum sitze ich immer in meiner Klause", klagt dann der Künstler, Nachbilder formend, „und spinne mein Gewebe aus mir heraus, dem Leben fern, das mich berauschen könnte?" — „Warum haste ich immer von Ufer zu Ufer", klagt dann der Abenteurer, „und werde sterben ohne Denkmal meiner Lebenskraft?"

Doch wenn sie einander begegnen, fühlen sie sich lächelnd im **Schutze ihrer Götter und wissen: Brüder sind es, Apollon und Hermes.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130718014/fragment/page=0002

Anfang des nächsten Jahres in den Verkehr gelangen werden.

Von den 20 Millionen Fünfmarkstücke sind 54 Prozent, also etwas über die Hälfte, in der königlichen Münze zu Berlin mit dem neuen Kaiserbildnis herzustellen. Die übrigen Fünfmarkstücke, die in den Münzen der anderen Bundesstaaten zur Ausprägung gelangen, werden wie bortsetis üblich hergestellt. Die ersten Münzen in laufender Ausprägung, die das neue Kaiserbildnis zeigen, sind soeben geprägte Zwanzigmarkstücke. Von diesen sind bereits 6 Millionen von der königlichen Münze der Reichsbank überwiesen. Weitere drei Millionen werden jetzt folgen, und nach der Ablieferung dieser Summe werden vorläufig wöchentlich je 1½ Millionen an die Reichsbank abgeliefert werden.

Da die Reichsbank neue Münzen meist zurückzuhalten pflegt, ist es möglich, daß diese Geldstücke zunächst nicht in den Verkehr gelangen.

Verein der Saalbesitzer von Halle S. und Umgegend.

Die jüngst bei Herrn Raabe in Zappendorf abgehaltene Versammlung behandelte folgende Angelegenheiten: Der Herr Landrat des Saalkreises teilt mit, daß seine frühere Kreis-Polizeiverordnung über die Fernhaltung Jugendlicher vom Tanzsaalbesuch inzwischen dahin geändert worden ist, daß nunmehr auch die Jugendlichen selbst unter Strafe gestellt sind. Die Versammlung erkennt die Verbesserung erfreut an, hält aber die alleinige Bestrafung der Jugendlichen unter gänzlicher Ausschaltung des Saalwirtes doch für zweckmäßiger. Es sollen deshalb Vorschriften dieser Art aus anderen Polizeibezirken beschafft und dann die Strafloszkeit des Saalwirtes nochmals beantragt werden.

Derr Herr Landrat des Mansfelder Seekreises lehnt es ab, seine Polizeiverordnung über die Bestrafung des Saalwirtes beim Aufenthalt Jugendlicher auf Tanzsälen zu ändern. Der Saalbesitzer wird daher weitere Schritte unternehmen, um auch hier die Alleinbestrafung der minderjährigen Saalbesucher zu erreichen.

Auf Grund des neuen Reichsviehseuchengesetzes, mit dessen Durchführung sich jetzt zahlreiche Behörden beschäftigen, können den Gastwirten als Besitzern von Gastställen kostspielige Auflagen gemacht werden. Es kann verlangt werden, daß Gastställe undurchlässige Fußböden und glatte Wände sowie entsprechendes Inventar erhalten. Ferner sind die Gastställe vierteljährlich zu desinfizieren. Ebenso unterliegen sie der amtstierärztlichen Beaufsichtigung, und zwar auf eigene Kosten des Wirtes. Die Vereinsversammlung erhält vom Vereinssekretär Aufklärung, auf welche Art es möglich ist, den obigen Anforderungen in durchaus gesetzlich zulässiger Weise zu entgehen. Im Bedarfsfalle sollen die Mitglieder sofort die Hilfe des Sekretariats des Saalbesitzervereins anrufen.

Ferner gab der Vereinssekretär bekannt, daß die Preuß. Staatsregierung eine Aenderung des Kommunalabgabengesetzes plant, an welcher der Gastwirtsstand stark interessiert ist. Er führte aus: „Die Minister des Innern und der Finanzen haben den Entwurf zum neuen Gesetz bereits fertiggestellt und ihn den Ober- und Regierungspräsidenten sowie dem Städtetag zur gutachtlichen Aeußerung übermittelt. Dieser Entwurf bedeutet für die Gastwirte eine außerordentliche Verschlechterung gegen früher. So sollen kommunale Lustbarkeits-, Bier- und Schankkonzessions-Steuerordnungen in Zukunft nicht mehr an eine Genehmigung der Aufsichtsbehörden gebunden sein. Dadurch erhalten die Gemeinden völlig freie Hand, die Gastwirte ihres Bezirks mit erdrückenden Kommunalabgaben obiger Art zu belegen. Die Neigung dazu hat sich schon unter dem alten Gesetze durch Einführung übermäßig hoher Lustbarkeits- und Konzessionssteuern in zahlreichen Gemeinden und Kreisen kund getan.“ Der Saalbesitzerverein beschließt deshalb eine scharfe Stellungnahme gegen die Verschlechterung des Kommunalabgabengesetzes für die Wirte mit Hilfe des Bundes.

Ein Versammlungsteilnehmer fragt an, ob sein Amtsvorsteher berechtigt sei, außer der Stempelsteuer für öffentliche Lustbarkeiten noch eine besondere Gebühr für die Amtskasse zu erheben. Auf Grund von Emil Müllers Handbuch: Die Gast- und Schankwirtschafts-Polizei (Selbstverlag Halle, Schließfach 210) wird der Anfragende belehrt, daß der Amtsvorsteher von dem Wirte derartige Gebühren nicht verlangen darf, wenn die betreffende Gemeinde eine Lustbarkeitssteuer erhebt. Das Verfahren des Amtsvorstehers stehe in Widerspruch mit § 6 des Kommunalabgabengesetzes.

Ein Mitglied bringt zur Sprache, daß sein Amtsvorsteher für die polizeiliche Genehmigung des öffentlichen Aufzuges eines Vereins 5 Mark Stempelsteuer erhoben hat. Der Vereinssekretär verweist auf einen Ministerialerlaß, wonach die Polizeibehörden derartige Genehmigungen gänzlich stempelfrei erteilen sollen. Er empfiehlt einen Antrag auf Rückerstattung der zu Unrecht erhobenen Stempelsteuer. Einen derartigen Fall habe der Saalbesitzerverein bereits mit Erfolg durchgeführt.

Zwei andere Mitglieder beklagen sich, daß ihre Amtsvorsteher die höchsten Stempelsteuersätze von 5 Mark für öffentliche Tanzmusiken erheben. Der Saalbesitzerverein wird dagegen vorstellig werden.

Aufgenommen werden zwei neue Mitglieder. Weitere Anmeldungen sind zu richten an den Vereinsvorsitzenden Herrn Wilh. Lehmann, Halle, Kaiser Wilhelmshalle.

Nächste Versammlung ist am 8. August nachm. 4 Uhr bei Herrn Karl Richter in Seeben bei Trotha.

Ein berechtigter Wunsch der Mittelschulen

Der preußische Verein für das mittlere Schulwesen, der in Halle seinen Sitz hat, hat vor kurzem dem Reichskanzler und dem Reichstage Petitionen übersandt, in denen auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung (Pfingsten 1913 in Breslau) gebeten worden ist, daß an den ministeriell anerkannten Mittelschulen — ohne daß ihr Charakter, wie er in den Bestimmungen vom 3. Februar 1910 festgelegt worden ist, geändert wird, — Abschlußprüfungen eingeführt werden, in denen unter dem Vorsitz eines Regierungsvertreters die Mittelschüler innerhalb des Stoffgebietes der neuen Mittelschullehrpläne geprüft werden, und daß die Mittelschüler auf Grund der bestandenen Prüfung das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst erhalten.

In der letzten Vorstandssitzung des Vereins der Liberalen (Fortschrittliche Volkspartei) wurde die Abhaltung eines Sommerfestes für den gesamten Wahlkreisverband Halle-Saalkreis beschlossen. Das Fest findet am 10. August auf dem Schweizerling in Wettin statt. Die Fahrt dorthin erfolgt voraussichtlich per Extrazug. Ueber die Fahrpreise und die festlichen Veranstaltungen wird in den nächsten Tagen Näheres mitgeteilt. Nicht nur Mitglieder, sondern auch Freunde der fortschrittlichen Sache sind zur Teilnahme eingeladen.

Der 42. Kongreß des Bundes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen tagt vom 20. bis 23. Juli in Halle. Die Verhandlungen beginnen am nächsten Sonntag, nachmittags 6 Uhr, in der „Kaiser Wilhelmshalle“, mit Erledigung der Tagesordnung des Sächsisch-Anhaltinischen Bezirksverbandes; nach diesem ist feierlicher Empfang der Bundesdelegierten mit anschließendem Kommers. Am Montag, früh 9 Uhr, findet im „Neumarktschützenhaus“ unter Mitwirkung der Sängerabteilungen von Leipzig und Halle die feierliche Eröffnung der Fach- und fachgewerblichen Ausstellung durch den Bundesvorsitzenden, Herrn Hugo Linsener, in Gegenwart der Staats- und städtischen Behörden, sowie der Ehrengäste, um 10 Uhr die Eröffnung des Verhandstages statt, um 1 Uhr gemeinschaftliche Tafel, um 2 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen, abends 8 Uhr große Festtafel, Konzert, Fahnenweihe, Aufführung eines Festspiels und Ball. Am Fest nimmt eine Halloren-Deputation mit Hallorenbräuten teil. Die zu weihende Fahne, ein Kunstwerk der Firma Geschw. Dreßler (Inh. Held), wird von heute ab im Schaufenster des Gardinenhauses, Leipzigerstraße, Ecke Neue Promenade, ausgestellt. Am Dienstag und Mittwoch werden die Verhandlungen fortgesetzt. Am Dienstag abend 8 Uhr ist großes Damen-Preis-Schaufrisieren, zu dem noch 40 Modelle gesucht werden. Meldungen werden ab Freitag, den 18. ds., von ½12 Uhr an im „Neumarktschützenhaus“ entgegengenommen. (S. auch Inserat im vorgestrigen Nummer.) Auf Donnerstag ist ein Ausflug nach Kösen und der Rudelsburg angesetzt.

Einlieferung von Postsendungen durch Vermittelung der Landbriefträger und Postbilfsstellen. Damit über die bei den Landbriefträgern auf ihren Bestellgängen eingelieferten, sowie bei den Postbilfsstellen niedergelegten Postsendungen, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet (Postanweisungen, Pakete u. dgl.), jederzeit der Nachweis der Einlieferung geführt werden kann, ist die Einrichtung getroffen, daß derartige Sendungen in Annahmebücher eingetragen werden müssen, welche die Landbriefträger und die Postbilfsstellen führen. Die Einlieferer sind berechtigt, sich von der erfolgten Eintragung zu überzeugen oder die Eintragung selbst zu bewirken. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, von dieser Befugnis in jedem einzelnen Falle Gebrauch zu machen. Die Einlieferungsscheine über die bei den Landbriefträgern oder bei den Postbilfsstellen aufgegebenen Wertsendungen usw. werden den Absendern durch die bestellenden Boten, wenn möglich, schon beim nächsten Bestellgange überbracht. Die Vermittlung der Postbilfsstellen tritt hierbei nicht ein.

Aufgang der Jagd. Für den Regierungsbezirk Merseburg ist für dieses Jahr der Aufgang der Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf den 25. August, auf Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen auf der 29. Sept. festgesetzt worden.

Christlicher Verein Junger Männer. Am nächsten Sonntag wird Herr Rentier Wolff einen Vortrag halten über das Thema: „Eine Wanderung durch Paris.“ Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Zutritt ist frei.

Die Feuerwehr hilft überall. Anwohner des Friedrichplatzes bemerkten gestern am Gesims eines Hauses eine Schwalbe, die sich an einem aus ihrem Nest heraushängenden Faden verfangen hatte. Auf eine Anfrage beim Herrn Branddirektor entsandte dieser bereitwilligst einen Feuerwehrmann, der das arme Tierchen nicht ohne Mühe aus seiner Lage befreite und somit vom Hungertode rettete. Der Feuerwehr gebührt Dank dafür.

Provinzial-Nachrichten.

E. **Brehna**, 17. Juli. (Gefundenes Diebesgut.) Am Mittwoch fanden Erntearbeiter des Herrn Oekonomierats Sernau beim Mähen zirka 58 Pfund Kupferdraht. Aller Wahrscheinlichkeit nach rührt der Fund von den früher hier vorgekommenen Drahtdiebstählen her; denn in letzter Zeit sind keine derartigen Diebstähle hier wieder vorgekommen.

Rothenburg, 17. Juli. (Vermächtnis.) Die hier kürzlich verstorbene und auf lange Zeit wegen ihrer mannigfachen Wohltätigkeiten in gutem Andenken stehende Frau Direktor Martini hat unserer Gemeinde ihr geräumiges Haus und entsprechendes Kapital vermacht, welches mit Zinsen und Zinseszinsen in einigen Jahren zur Kinderbewahranstalt Verwendung finden wird.

Weißenfels, 17. Juli. (Doppelselbstmord.) Mittwoch morgen wurden zwei weibliche Leichname im Alter von 17 und 18 Jahren in der Nähe von Leina an den Händen zusammengebunden in der Saale gefunden. Zwei Briefe waren am Saaleufer zurückgelassen. Die erste der Toten ist die 18jährige Beyer aus Keuschberg, die zweite ein Dienstmädchen Elfriede Eberhardt aus Leipzig, deren Herrschaft sich augenblicklich in Bad Dürrenberg befindet. Die Lebensmüden waren noch am Abend zuvor im Gasthause zu Craßlau gewesen, hatten gegessen und getrunken und wurden abends 9 Uhr noch an der Saale beobachtet. Die Eberhardt hatte bereits am Sonnabend in der Nähe von Dürrenberg einen Sprung ins Wasser getan, war aber von Badegästen an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert worden. Was die beiden jungen Mädchen in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

♢ **Zeitz**, 16. Juli. (Durch eine Stricknadel totgespießt.) Eine schwere Verwundung erlitt das 7½ Jahre alte Mädchen Lisbeth Karthe, indem es sich beim Fallen eine Stricknadel durch das linke Auge in das Gehirn stach. Das bedauernswerte Mädchen wurde in das Krankenhaus gebracht, wo es leider verstarb.

h. **Schkölen**, 17. Juli. (Feueralarm.) Während auf dem Schützenplatze voller Jubel herrschte, entstand auf noch unaufgeklärte Weise bei dem Kaufmann und Getreidehändler A. Gottschalg ein Brand in einem Lagerraume, wo eine große Partie Säcke und Kisten lagerten. Da das Feuer noch im Entstehen von dem Nachbarn bemerkt wurde, und Hilfe schnell zur Stelle war, konnte das Feuer, noch ehe es größere Dimensionen annehmen konnte, gelöscht werden.

k. **Oberröblingen a. S.**, 17. Juli. (In der chemischen Fabrik von Bunge & Corte) hier brach heute morgen gegen ½10 Uhr Feuer aus, das anfangs so schnell um sich griff, daß in wenigen Minuten der ganze 30 Meter lange Neubau in Flammen stand. Die Wehr von Oberröblingen und sieben aus der Nachbarschaft herbeigeeilte Wehren bemühten sich, das Feuer zu löschen, was ihnen nach zwei Stunden angestrengter Tätigkeit gelang. Das Dach des Neubaues ist völlig niedergebrannt. Ein Raum mit Oelbehältern ist ausgebrannt, während den übrigen Räumen kein erheblicher Schaden zugefügt worden ist. Man nimmt als Ursache des Feuers eine Explosion an. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

Gerbstedt, 17. Juli. (Der Königsschuß in den — Sand.) Das diesjährige Bürgerschützenfest fand am 13. bis 15. Juli statt. Montag war Königstafel und Konzert. Am Dienstag wurde der neue König geschossen — doch, o Schreck, als er proklamiert wurde, erklärte der Betreffende, daß er in den Sand geschossen habe und die Königswürde ablehne. Nunmehr soll Donnerstag nochmals Königsschießen stattfinden.

Wittenberg, 17. Juli. (Panik im Eisenbahnzuge.) Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Dienstag abend bei dem aus Leipzig kommenden Personenzug auf der Strecke zwischen Niedergörsdorf und Jüterbog. Von einem vorbeifahrenden Güterzug fiel eine große, schwere Tonne herab und prallte mit solcher Wucht gegen den Personenzug, daß eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der Reisenden bemächtigte sich eine große Aufregung, besonders da ein Herr, der aus dem Fenster gesehen hatte und von der Tonne gestreift worden war, scheinbar schwer verletzt in das Kupee zurücktaumelte. Durch Ziehen der Notbremse wurde der Zug zum Halten gebracht, und erst nach geraumer Zeit gelang es, die Reisenden zu beruhigen, nachdem man sie überzeugt hatte, daß nichts Ernsthaftes passiert war. Der Zug traf mit halbstündiger Verspätung auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Halberstadt, 16. Juli. (Ein wackeres Mädchen) ist die Tochter des Feilenhauers Tasche, Bakenstraße, die in einer Blumenhandlung am Johannisbrunnen bedienstet ist. Als sie gestern abend im Auftrag ihrer Herrschaft einen Gang nach der Wiechstraße machte, fiel das Töchterchen des Hauses, das ihr dorthin nachgelaufen war, in die Holtemme und sank sofort an einer ziemlich tiefen Stelle des reihend fließenden Wassers unter. Ohne sich lange zu besinnen, sprang das junge Mädchen kurz entschlossen der Kleinen nach und entriß sie den Fluten. Der mutigen Retterin drang das Blut aus Mund und Nase, so daß sie ohnmächtig nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, wo sie sich bereits wieder etwas erholt hat.

Nordhausen, 17. Juli. (Direktor Prof. Dr. Max Rath †.) Der frühere Direktor des Realgymnasiums, Prof. Dr. Max Rath hier, der zum Direktor des Realgymnasiums Berlin-Pankow gewählt wurde, ist in Tarasp in der Schweiz, wo er während der Ferien zur Erholung weilte, im 53. Lebensjahre plötzlich am Herzschlag gestorben.

♢ **Ohrdruf**, 16. Juli. (Verkracht.) Das mit so vielen Hoffnungen und Opfern auf dem Truppenübungsplatze gegründete „Vaterländische Soldatenheim“ gelangt am 24. Juli zur Zwangsversteigerung. Vor kurzer Zeit ist der Hausvater verhaftet worden.

Sondershausen, 16. Juli. (Steinkohlenlager.) Nach Meinung hervorragender Sachverständiger sind südwärts vom Harz und insbesondere am Höhenzuge nördlich von Sondershausen reiche Steinkohlenlager vorhanden. Nachdem das Fürstl. Ministerium zu Sondershausen dem Stadtrat Franz Büchting in Ellrich für die Unterherrschaft das Schürfrecht erteilt hat, ist jetzt eine G. m. b. H. in Bildung begriffen, die es sich zur Aufgabe machen will, in der Unterherrschaft Sondershausen die vermutlichen reichen Steinkohlenschätze der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

□ **Hildburghausen**, 16. Juli. (Adeline Gleichmann †) Vor kurzem verstarb im hiesigen Altersheim, wo sie ihre letzten Lebensjahre in stiller, sorgloser Zurückgezogenheit verbrachte, Frl. Adeline Klara Johanna Gleichmann im 87 Lebensjahre. Das hiesige Kreisblatt erinnert daran, daß Adeline Gleichmann im „tollen Jahre“ 1848, dessen hochgehende Wogen auch hier zu verspüren waren, insofern eine stadtgeschichtliche Rolle gespielt hat, als sie bei der am 25. Juni 1848 erfolgten feierlichen Weihe der schwarz-rot-goldenen Fahne der Bürgergarde die Festrede hielt. Die betreffende Fahne befindet sich noch im städtischen Museum.

Greiz, 17. Juli. (Der schlechte Geschäftsgang in der Textilindustrie) hat in einigen Orten des sächsisch-thüringischen Verbandsbezirkes zur Folge, daß eine große Anzahl Webstühle still stehen, und in einigen Spinnereien nur an fünf Tagen in der Woche gearbeitet wird. Die Spinnereien haben noch besonders mit dem Mangel an feiner Wolle zu kämpfen, da die vorjährige australische Unterproduktion über 300 000 Ballen betrug und auch die heurige Schur diesen Ausfall nicht auszugleichen vermag. Die Folge sind unglaublich hohe Wollpreise, die dem Spinner bei den gedrückten Garnpreisen jede Aussicht auf Nutzen nehmen.

Gotha, 17. Juli. (Verleihung.) Dem königl. Obermusikmeister Mäurer ist vom Herzog Karl Eduard die Medaille für Kunst und Wissenschaft am grün-silbernen Bande verliehen worden.

Köthen, 17. Juli. (Totgequetscht.) In der vergangenen Nacht geriet auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren der verheiratete Hilfsbremser Woida zwischen die Puffer eines Wagens und wurde totgequetscht.

+ **Leipzig**, 14. Juli. (Der Gewinner der goldenen Uhr der Internationalen Baufach-Ausstellung.) Der millionste Besucher der Internationalen Baufach-Ausstellung, der am Sonnabend durch das Los bestimmt wurde und der als Prämie eine goldene Glashütter Lange-Präzisionsuhr aus dem Geschäft von Hermann Hortmann, Steckner-Passage, erhält, hat sich am Montag vormittag bei dem Wirtschaftsausschuß der Ausstellung gemeldet. Es ist ein hiesiger Papierwaren-Engrosshändler, der aber den Wunsch ausgesprochen hat, seinen Namen nicht in der Oeffentlichkeit zu nennen. Dienstag vormittag wurde dem glücklichen Gewinner die Uhr unter Beisein des Direktoriums der Ausstellung überreicht.

Zittau, 15. Juli. (Wie anonyme Anzeigen behandelt werden.) Sehr nachahmenswerte Bestimmungen hat der Oberbürgermeister von Zittau, Dr. Küls, getroffen, um dem Unwesen der anonymen Anzeigen zu begegnen, die sich in letzter Zeit stark häuften. Er hat, wie sächsische Blätter melden, sämtliche städtischen Geschäftsstellen angewiesen, auf anonyme Schriftstücke, Anzeigen usw. in keinem Falle etwas zu verfügen, sie vielmehr ihm vorzulegen. Ist der Urheber der anonymen Zuschrift zu erkennen, so wird sie ihm mit entsprechender Bemerkung zurückgesandt werden; wird jemand in der Eingabe denunziert, so erhält dieser die Denunziation zugeschickt, damit er weiß, daß er in seiner Umgebung gute Freunde hat. In allen anderen Fällen wandern die anonymen Schriftstücke einfach in den Papierkorb.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

In der Berliner medizinischen Fakultät habilitierte sich der Generaloberarzt a. D. Professor Dr. med. Johannes Ziemann mit einer Probevorlesung „Ueber einige wichtige Probleme der modernen Tropen-Medizin“. — Der Vertreter der semitischen Philologie an der Universität Göttingen Geh. Regierungsrat Prof. Dr. theol., jur. et phil. Julius Wellhausen gedenkt von seinem Lehramte zurückzutreten. — Dem Dr. phil. Theodor Kuhlaatz in Berlin ist die Stelle eines wissenschaftlichen Beamten bei der königl. Akademie der Wissenschaften daselbst übertragen worden. — Dr. med. Emil Emmerich, Assistent bei Prof. Ernst am pathologischen Institut in Heidelberg, wurde zum Prosektor am pathologischen Institut des städt. Krankenhauses in Kiel berufen. — Der Privatdozent Dr. med. Rudolf Pöch ist zum außerordentlichen Professor der Anthropologie und Ethnographie an der Wiener Universität ernannt worden.

hz. **Die 52. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner** wird vom 30. September bis 3. Oktober in Marburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130718014/fragment/page=0003

a. L. stattfinden. Den Vorsitz führen: Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Vogt und Gymnasialdirektor Professor Dr. Fuhr in Marburg.

Ein Denkmal für Winand Rick. Dem verstorbenen Dommusikdirektor und Komponisten Professor Winand Rick soll in Hildesheim ein Denkmal gesetzt werden. Rick genießt hier in musikalischen Kreisen große Verehrung und seine Freunde wollen die Erinnerung an den Verstorbenen durch eine Bronzebüste wach halten. Mit der Ausführung des Denkmals ist Professor Seehoeck-Rom, der Schöpfer des Hildesheimer „Katzenbrunnen", beauftragt worden.

Theater und Musik.

Dr. Ernst Wachler teilt zu seinen Plänen betreffend ein Naturtheater in Eisenach mit: Nachdem mein Plan eines Theaters unter freiem Himmel in Eisenach durch die Verhandlung der Gemeindevertretung in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt: 1. Eine Anlage wie die geplante besteht in Deutschland noch nicht. 2. Zur Erläuterung meiner Absichten verweise ich auf meine Veröffentlichungen in der „Volksbühne", Berlin 1900, Nr. 2, und im „Erfurter Allgemeinen Anzeiger" vom 24. Okt. 1904, betitelt „Eine sommerliche Festbühne für Thüringen", welche zugleich meine Urheberschaft des Planes dartun. 3. Daß Bühnenanlagen im Freien nicht ertragfähig seien, ist eine irrige Vorstellung. Von den französischen Bühnen abgesehen, besteht das mir gehörige „Harzer Bergtheater" 10 Jahre als rentables Unternehmen. Ebenso arbeiten die „Danziger Waldspiele", die „Hünenringspiele" Detmold und die „Heimatspiele" bei Potsdam mit Gewinn. Von gelegentlichen mehr oder minder improvisierten Aufführungen im Freien lassen sich keine Schlüsse machen.

Bühnenchronik.

Alfred Kallers Oper „Theodor Körner" wird in der kommenden Saison in der Newyorker Metropolitan Opera in deutscher Sprache unter Leitung des Komponisten und Miß Geraldine Farar in der Titelrolle ihre amerikanische Premiere erleben.

Vermischtes.

Ein Perlenkollier für 3 Millionen gestohlen.

Paris, 17. Juli.

Ein sensationeller Diebstahl beschäftigt die Pariser und die Londoner Polizei. Auf dem Transport von Paris nach London soll ein Perlenkollier im Wert von 3 125 000 Franks gestohlen worden sein. Die Sendung war in versiegeltem Postpaket von der Pariser Filiale der Londoner Juwelierfirma Mauer an das Londoner Stammhaus expediert worden. Das Kollier enthält, wie der Polizei angegeben worden ist, bis 70 einzelne Perlen im Gewicht von 3 bis 50 Gramm. Es war in eine einfache, mit Papier umhüllte Schachtel verpackt, auf der sich mehrere Siegel mit dem Petschaftdruck des Juweliers Mauer befanden. Das Kollier war bei Lloyds in London auf den Betrag von 135 000 Pfund Sterling versichert.

Bei der Oeffnung des Pakets in London fand man statt der Perlen eine Quantität Zuckerstaub im gleichen Gewicht. Es wurde festgestellt, daß der Zucker französischer Herkunft war. Hieraus schloß man, daß der Diebstahl auf französischem Territorium erfolgt sei. Die genaue Untersuchung der äußeren Hülle ergab, daß diese ein Siegel mehr trug, als ursprünglich auf dem Paket angebracht waren.

Die Pariser Polizei steht den Erklärungen des Absenders sehr skeptisch gegenüber. Sie verweist darauf, daß Schmuckstücke von so enormem Wert im allgemeinen nicht durch die Post versandt, sondern persönlich überbracht werden. Man vermutet, daß es sich um ein Betrugsmanöver zur Erlangung der Versicherungssumme handelt.

Die Leiche der „Heiligen".

An die Zeiten des dunkelsten Mittelalters erinnert, der „B. Z. am Mittag" zufolge ein Vorgang, der sich in diesen Tagen in der Ortschaft Magny-sur-Thille bei Dijon abspielte. Dort war vor mehreren Jahren eine alte Dame gestorben, die bei Lebzeiten den Ruf einer Wundertäterin genoß und vielen Zulauf von Kranken hatte, die sie angeblich heilte. Nach ihrem Tode war ihr Grab das Ziel von Pilgerzügen Andächtiger. Der Bischof von Dijon verbot diesen Kultus, er konnte aber nichts ausrichten. Fanatiker behaupteten, sie seien gewiß, daß die Leiche der „Heiligen", obwohl sie schon seit mehreren Jahren im Grabe liege, unversehrt sei wie an ihrem Todestage.

Um diesem Aberglauben ein Ende zu machen, ließ der Bischof vor einigen Tagen den Sarg ausgraben und die Ueberreste der Verstorbenen durch zwei Aerzte untersuchen. Man fand nur die Reste eines Skeletts. Während dieser schauerlichen Handlung umstand das halbe Dorf weinend und schluchzend das Grab, besonders Exaltierte, sprangen in die Gruft hinein, tauchten Taschentücher in das feuchte Erdreich, andere füllten sich die Taschen mit Erde aus dem Grabe, einige raubten sogar, wie verschert wird, Reste von Asche und Knochen, kochten das ganze und tranken diese widerliche Lösung im fanatischen Glauben an deren Wunderkraft.

Ein Aerztehonorar von 75 735 Kr. Im Jahre 1900 wurde Dr. Rudolf Edler v. Funke in Prag Hausarzt bei einem Ehepaar Reiml. 1910 starb der Mann, 1911 Frau Reiml. Die Rechnung, die der Arzt nun überreichte, lautete nach Berichten böhmischer Blätter auf nicht weniger als 75 735 Kr. für 2348 Besuche und 489 Operationen und Prüfungen. Da die Erben sich weigerten, diesen Betrag zu zahlen, klagte der Arzt die Summe ein. Die Beklagten boten 17 000 Kr. einschließlich schon bezahlter 5000 Kr. und hinterlegten diese bei Gericht. Da der Vertreter des Klägers damit nicht zufrieden war, beschloß das Gericht Beweisaufnahme und vertagte die Verhandlung.

Tarifherabsetzung in den Speisewagen. Die Speisewagen der internationalen Schlafwagengesellschaft dürften bald ihren Tarif herabsetzen. Die Speisen sollen billiger werden! Ein Versuch nach dieser Richtung ist bereits auf einigen österreichischen Eisenbahnstrecken in die Wege geleitet worden. Dort kostet das Mittagessen jetzt 3 Kronen, das heißt eine Krone weniger, als vordem — freilich gibt es dafür eine Fleischspeise weniger; für das Abendbrot werden nur 2½ Kronen verlangt, ebenfalls eine Krone und ein Gang weniger. Diese Neuerung wird zweifellos in weiteren Kreisen des reisenden Publikums Anerkennung finden; falls sie sich bewähren wird, soll sie allgemein eingeführt werden.

Liebestragödie eines sizilianischen Gymnasiasten. Ein Telegramm aus Rom berichtet dem B. T. über eine Liebestragödie, die sich in Castroreale auf Sizilien zwischen jungen Leuten aus guten Familien abspielte. Ein Gymnasiast einer oberen Klasse bewarb sich um die Liebe einer Schülerin aus einer Töchterschule, wurde jedoch zurückgewiesen. Aus Rache schoß er dem Mädchen, als es die Schule verließ, mehrere Kugeln in den Kopf, durch die es getötet wurde, und gab sich dann selbst durch einen Schuß in das Ohr den Tod.

Sport-Nachrichten.

Hallischer Fußballsport.

Wackersportplatz. Der H. F. C. „Wacker 1900 E. V." veranstaltet am kommenden Sonntag nachm. 3 Uhr auf seinem Sportplatze sein Klubmeeting, bestehend in 50 Meter-Laufen, 100 Meter-Meisterschaft, 200 Meter-Laufen, 400 Meter-Laufen für Junioren, 100 und 1000 Meter-Vorgabelaufen, 1500 Meter-Meisterschaft, Weitsprung, Hochsprung, Diskus-Meisterschaft, Kugelstoßen, Speerwerfen, 400 Meter- und 2000 Meter-Staffettenlaufen. Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Veranstaltung im großen Gesellschaftssaale des Platzlokales statt.

Pferdesport.

Rennen zu Hoppegarten, 17. Juli 1913.

I. Rennen. 1. Rest (Streit). 2. Spionskopp (Lufta), 3. Asiatin (Schiemann). Toto: Sieg 29, Pl. 16, 14 : 10. Ferner: Cavalier, Hydra, Wetterfahne.

II. Rennen. 1. Diamond Hill (Lt. Graf Strachwitz), 2. Wackerlos (Lt. Graf Hold). 3. Steinau (Lt. v. Keller). Toto: Sieg 27, Pl. 13, 16, 10 : 10. Ferner: Hallen, Firlefanz II, Red Clover, Polocrates, Americana, Passing Fair, Adieu.

III. Rennen. 1. Blücher (Printen), 2. Polia, 3. Ovation (Wurst). Toto: Sieg 14, Pl. 11, 14, 24 : 10. Ferner: Casa, Brabant, Perber, Wanderlust, Vestalin, Contra, Rache.

IV. Rennen. 1. Jungtürke (Hr. Turgoid), 2. Riff (Lt. Demnig), 3. Chantecler (Lt. Gr. Saurma). Toto: Sieg 50, Pl. 17, 24, 17 : 10. Ferner: Sturmvogel, Erzherzogin, College.

V. Rennen. 1. Daimio (X.), 2. Blue Dragee (Wischel), 3. Tabou (X.). Toto: Sieg 108, Pl. 24, 15, 34 : 10. Ferner: Helvetia, Lord Roberts, Mok Troyer, Rena Sahib, Droma.

VI. Rennen. 1. Sühne (Schulze), 2. Junachen (Wischel), 3. Extra (Scholz). Toto: Sieg 64, Pl. 25, 41, 40 : 10. Ferner: Abdul, Lucas, Jeune Elegante, Kassala, Salta, Seekind, Ortilo, Esmeralda.

VII. Rennen. 1. Varus (Warne), 2. Allerweltskerl (Rastenberger), 3. Freimut (Rice). Toto: Sieg 30, Pl. 16, 22, 27 : 10. Ferner: Peri, Jenn, Auli, Kurmark, Sybilla, Caricature, Komm doch.

Kraftfahrsport.

Die A. D. A. C.-Fahrt. Die Abnahme der an der Zuverlässigkeitsfahrt nach München teilnehmenden Wagen in Meiningen dauerte Mittwoch bis 6 Uhr abends und hatte das Ergebnis, daß von 76 gemeldeten 69 zur Stelle waren. Es fehlten die Nummern 26, 28, 29, 34, 43, 51, 53 und 66. Wagen 43 ist auf der Fahrt nach Meiningen bei Langenselza gegen einen Baum gefahren und wurde stark demoliert; die Insassen kamen aber mit geringfügigen Verletzungen davon. Ein wesentlicher Teil der Wagen ist im Privatbesitz, und dadurch erhält die Fahrt auch ihren besonderen Charakter. Die acht gemeldeten Dreirädwagen sind vollständig zur Stelle und werden, namentlich auf der zweiten und dritten Etappe, vor einer schwierigen Aufgabe stehen. Abgesehen von den vielen und teils schwierigen Steigungen weist das Streckenbuch für diese Etappen recht häufig die Bezeichnungen „Vorsicht" und „gefährliche Kurven" auf, so daß die tägliche Zurücklegung von 300 Kilometern ohne Ruhetag für diese Wagen, wenn sie durchkommen, eine recht achtbare Leistung bedeutet.

Die freigesprochene Chauffeuse. Durch die englischen Blätter macht eine lustige, kleine Geschichte die Runde, die von einer tapferen Chauffeursehegattin berichtet und die zugleich den gesunden Anschauungen des englischen Richters ein gutes Zeugnis ausstellt. Kam da neulich in Pimlico eine Automobildroschke in langsamem Tempo um die Straßenecke, und der in Gedanken versunkene Polizeimann wollte seinen Augen nicht trauen, als er am Steuerrad eine Frau bemerkte. „Wie, eine Frau auf dem Führersitz, obwohl doch das Ortsgesetz solches streng verbietet", murmelte der Brave vor sich hin, und schon hob er den Arm, um den Kraftwagen anzuhalten. Der Gestrenge machte nun eine seltsame Entdeckung: auf den Polstern innen im Wagen lag — völlig betrunken und unverständliche Worte lallend der Chauffeur. Wohl empfand der Polizist Mitleid mit der tapferen Ehefrau, die mit starker Hand in unbewußter Erinnerung an die Frauen von Weinsberg, die bekanntlich ihre Männer Huckepack trugen, Mann und Wagen heimwärts steuerte, — aber seiner Pflicht mußte er genügen und Chauffeur und Chauffeuse standen kurz darauf vor dem Richter. Der Chauffeur bekam 21 Tage Arrest, seine Gattin aber ging frei aus, obgleich sie nicht im Besitze einer Lizenz war, ein Vergehen, das sonst in England strenge geahndet wird. Wahrscheinlich flößte dem Richter die Energie der Frau Achtung ein, die aber für die Zukunft den Gatten, sobald er aus dem Arrest zu den heimischen Penaten zurückgekehrt ist, gewisse Befürchtungen nicht ungerechtfertigt erscheinen läßt.

Rudersport.

Zur deutschen Meisterschaftsregatta werden diesmal aus Süddeutschland eine ganze Reihe von Mannschaften melden. Bestimmt steht dies vom Mainzer Ruderverein fest, der vor allem seinen ersten Vierer melden wird, ebenso den Achter. Als zweite Mainzer Mannschaft wird die Mainzer Rudergesellschaft im Vierer mit Steuermann an der Meisterschaft teilnehmen. Sie hat ihre übrigen Mannschaften aus dem Training entlassen und übt nur noch in dieser Bootgattung weiter. Der Meisterruderer Hoffmann ist nach Mainz zurückgekehrt und wird in einigen Tagen seine Uebungsfahrten aufnehmen. Ob er im Einer und mit Vier im Doppelzweier starten, hängt von seinem körperlichen Befinden ab. Er wird aber voraussichtlich an Stelle von Schreiner im Meisterschafts-Achter seinen Platz finden, auf dessen Heranbildung der Mainzer Ruderverein das größte Gewicht legt. Wenn eine dieser Mannschaften in den Meisterschafts-Rennen Sieger bleibt, so wird sie auch für die Europa-Meisterschafts-Regatta in Gent gemeldet werden. Jedenfalls wird dort auch der Junior-Vierer des Mainzer Rudervereins starten, da für diese Bootgattung, ebenso wie für Junior-Achter, ein Rennen eingeschoben ist, für welches jede Mannschaft zugelassen wird, während an den Meisterschafts-Rennen in Gent von jedem Lande nur eine Mannschaft sich beteiligen kann. Der Ludwigshafener Ruderverein hat seine Achtermannschaft aus dem Training entlassen, dagegen werden Vierer und St. Welter im Zweier, der sich gut entwickelt, weiter trainieren und bei der Meisterschaft starten. Sie werden dabei im Würzburger Ruderverein und Rheinklub Alemannia, Karlsruhe, tüchtige Gegner finden. Der Heidelberger Ruderklub wird sein Mitglied Friedrich Graf zum Einer melden. Es ist somit die Besetzung aller Rennen durch süddeutsche Mannschaften gesichert, und aller Voraussicht nach werden weitere süddeutsche Mannschaften am 10. August am Start erscheinen. Von norddeutschen Ruderern verlautet bis jetzt nur mit Bestimmtheit, daß Dr. v. Gaza das ihm zugegebene glatte Wasser des Kehler Hafens aufsuchen wird und daß der Berliner Rudernverein das Training im Achter zwecks Teilnahme am Meisterschaftsrudern wieder aufgenommen hat.

Allgemeines Sportleben im Stadion. Im Stadion wird bei der großen Veranstaltung, an der am 27. Juli Radfahrer, Schwimmer und Leichtathleten beteiligt sind, auch der Deutsche Reichs-Verband für Schwergewichtsklasse mit den besten Ringern Berlins ein „gewichtiges" Wort mitreden. Es wird während der ganzen Dauer der Veranstaltung auf zwei Matten gerungen und eine Musterringe wird das Arbeiten mit Rundgewichten in derselben Weise zeigen, wie bei der Stadion-Einweihung. Die Teilnahme des Schwergewichtsklasse-Verbandes verstärkt den Eindruck von den guten Beziehungen, die die deutschen Sportvereine innerhalb des deutschen Reichs-Ausschusses für Olympische Spiele unterhalten. Zu dem Zeit hat bereits Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der sportfreundliche Regent von Braunschweig, sein Erscheinen angemeldet.

Bäder und Kurorte.

Bad Nauheim. In unserem schönen Park, der so viele herrliche Plätze zum Ausruhen bietet, erfreut sich in diesem Sommer ein während des Herbstes und Winters völlig neu angelegter Teil, die breite, schattige Promenade, die vom Kurhaus zum Großen Teich führt, der ganz besonderen Vorliebe der Kurgäste. Die Anlagen, die dort entstanden sind, sind äußerst reizvoll. An dem Abhange, der sie nach Westen zu begrenzt, ist auf der halben Höhe ein kanzelartiger, geräumiger Ruheplatz geschaffen, der eine höchst malerische Lage hat. Links blickt der Große Teich herüber, rechts schweift der Blick über herrlich grüne Rasenflächen hin zu dem kleinen Teich mit seiner mit Buschwerk und hohen Bäumen bewachsenen Insel. Ein kleiner Wasserfall ergießt sich plätschernd die Anhöhe hinab, zieht sich wie ein silbernes Band durch das frische Grün, um dann unter der aus Naturholz hergestellten Brücke des neuen Weges hindurch in den kleinen Teich zu fließen. An diesem Platz hatte die Herzogin Marie von Mecklenburg-Strelitz, die schon seit längeren Jahren jeden Sommer einige Wochen hier zubringt, ein besonderes Wohlgefallen gefunden. Er ist darum am Sonntag mittag der Schauplatz einer schönen Feier gewesen. Mit Genehmigung des Großherzogs ist der Platz der Herzogin gewidmet. Zu der Einweihungsfeierlichkeit des Gedenksteines, der die Aufschrift „Herzogin-Marien-Ruh" trägt, versammelten sich eine geladene Gesellschaft von 18 Personen. Der Großh. Kurdirektor, Oberst von Frankenberg und Proschlitz, hielt eine Ansprache und enthüllte dann den von Blumenkränzen und der mecklenburgischen Fahne umwundenen Stein.

Bäderfrequenz. Friedrichroda i. Thür. bis 15. Juli 6434 Kurgäste, 5193 Passanten; Bad Kissingen bis 16. Juli 21 492 Personen; Bad Wildungen bis 16. Juli 8425, Bad Lobenstein bis 13. Juli 233 Personen; Karlsbad bis 15. Juli 39 510 Personen

Letzte Depeschen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Wien, 17. Juli.

Die Meldung eines französischen Blattes, wonach der österreichisch-ungarische Botschafter in St. Petersburg bei der russischen Regierung zugunsten Bulgariens Schritte unternommen habe, ist, wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" von unterrichteter Seite erfährt, unrichtig.

Athen, 17. Juli.

Es bestätigt sich, daß der Kampf in der Nähe von Pronti mit dem vollständigen Rückzuge des Feindes endete. Die Streitkräfte des Feindes vor der äußersten Rechten des griechischen Flügels setzten sich aus der dritten und elften Division zusammen. Gestern nacht machte der Feind einen Vorstoß bei Pronti, wobei er Bomben benutzte. Er wurde aber unter Verlusten zurückgeschlagen. Heute griffen die Griechen die Höhen bei Pronti an, die nach einem lebhaften Kampfe besetzt wurden. Der Feind wurde geschlagen und mit großen Verlusten auf Karakeny zurückgeworfen. Die Verluste der Griechen sind unbedeutend. Auch von dem griechischen Zentrum wird ein Zurückweichen des Feindes gemeldet.

Revolution in China.

Juanschikais letzter Vorschlag. — Der Schutz der Deutschen.

Urga (China), 17. Juli.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus der Mongolei hat der Hutuchtu von Juanschikai ein Telegramm erhalten, in dem abermals eine sofortige Antwort gefordert wird, ob die Mongolei sich der chinesischen Regierung anschließe. Dies sei der letzte Vorschlag; im Falle der Absage werden Regressivmaßnahmen ergriffen werden

Schanghai, 17. Juli.

Zur Wahrnehmung der deutschen Interessen in den gefährdeten Landesteilen ist der Kreuzer „Rüdesheim", der einen Monat lang in Tsingtau vor Anker lag, nach Peiheito beordert worden. Den Schutzdienst auf dem Yangtze verrichten zurzeit das Kanonenboot „Tiger" auf dem Oberlauf bei Hankau, das Kanonenboot „Luchs" im Mündungsgebiet, das Flußkanonenboot „Vaterland", das letzthin den Yangtse von Nanking nach Schanghai hinaufdampfte, sowie die beiden Flußkanonenboote „Tsingtau" und „Otter"

Die Leichen von „S 178" geborgen.

Berlin, 17. Juli.

Mit dem Wrack des Torpedobootes „S. 178" wurden sechszehn Leichen geborgen. Die Trauerfeier findet Freitag, den 18. Juli, statt.

Die gerechte Strafe.

Paris, 17. Juli.

Wie aus Nancy gemeldet wird, hat das Zuchtpolizeigericht den Studenten der Medizin Collet, der am 14. Juli den Händler Konrad aus Haningen geschlagen hatte, zu 14 Tagen Gefängnis und 300 Fr. Schadenersatz verurteilt.

Verheerungen durch einen Wolkenbruch.

Teschen (Oesterreich-Schlesien), 17. Juli.

Ein gewaltiger Wolkenbruch verwandelte gestern abend die Bäche in der Umgegend Teschens in reißende Ströme und setzte mehrere Vorstädte und Ortschaften unter Wasser. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Hafenarbeiterstreik in England.

Hull, 17. Juli.

6000 Hafenarbeiter sind in den Ausstand getreten. Die Bewegung begann unter den Zimmerleuten der Viktoria-Docks. Alle Docks sind in Mitleidenschaft gezogen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau, Donnerstag, 17. Juli, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das azorische Hoch hat sich verstärkt und ist weiter nach Osten vorgedrungen, wo das Tief abgenommen hat.

Witterungsaussicht für den 18. Juli:

Bewölkt, zeitweise aufklarend, meist trocken, etwas wärmer.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes

19. Juli: Warm, schwül. Regenfälle, strichweise Gewitter.
20. Juli: Schwül, warm, bewölkt, vielfach Regen mit Gewitter
21. Juli: Bewölkt mit Regen, warm.
22. Juli: Kühler, bewölkt, strichweise Regen.
23. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken.

Verantwortlich für den politischen Teil i. V.: Eugen Brinkmann; für den örtlichen Teil für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten mit einschließlich Unterhaltungsblatt —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130718014/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 193,62, Disconto 180,50, Deutsche Bank 241,50, Türkenlose 156, Lombarden 25,50, Canada 215,12, Laurahütte 162,25, Bochumer Guss 217,62, Gelsenkirchen 177,37, Harpener 185,75, Deutsch-Luxemburg 143,62, Phönix 247,37, A. E.-G. 238,87, Hamburger Paketfahrt 139,12, Nordd. Lloyd 118,87, Hansa 284,50. Tendenz: Schwach.

Am Kassamarkt notierten höher: 4proz. Konsols 0,05, Deutsche Erdöl 3, Deutsche Schachtbau 3, Varziner Papier 4, Dürener Metall 2, Düsseldorfer Waggon 2,75, Gevelsberger Herd 2, Görlitz Lüders 1,75, Kapel 5, Köster Lederfabrik 2, Nordd. Sprit 2, Nordd. Steingut 2, Terra A.-G. 2,90, Oppelner Zement 2, Stettin-Bredower Zement 2, König Wilhelm St.-Pr. 2; niedriger: Berliner Kindl V.-A. 1.25, Adlerwerke 4, Aluminium-Ind. 2,25, Augsburg-Nürnberg 3,50, Daimler 5,25, Dürkopp 2, Egestorff Masch. 3, R. Frister 2, Horch & Co. 2, Kirchner & Co. 5, Ludwig Löwe 3, Sangheräuser Masch. 2, Schubert & Salzer 3,50, Vogtl. Masch. 18, Wanderer 2, A.-G. f. Anilin 4,50, A.-G. f. Kohlendestill. 7, Bremer Lninoleum 2, Deutsche Waffen 3,25, Lindström 3,25, Hutschenreuther 3, Akkumulatoren 3,50, Georg Marie 4, Hösch 2, Meggener 2, Rhein-Nassau 3,50, Rolandshütte 2,75, Harburg-Wiener Gummi 2, Girmes & Co. 4, Mech. Weberei Linden 4,80, Plauener Tüll 2,50, Gladbacher Spinnerei 8, Rhein. Spiegelglas 3.

Zum Kurszettel. Berlin, 17. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 96.50 G. 4% Bayrische Staats-Anl. — —, 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 — —. 4% Schwarzburg-Sondershausen — —. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 — —. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile —. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 89 00etbB. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 — — 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 94,50bG. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — —. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 —,—.—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 19 93.50 G. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 97,00 G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke 100,00B. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 100.50 B. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 03, 03 96.00 b. Vereinigte Lausitzer Glashütten 357.00bG.

Londoner Börse vom 17. Juli. Es notierten: Engl. Konsols 72,87. Rio Tinto 71,12, Geduld 1,01, Goldfields 2,11. Steel com. 55,37, Steel prefs. 107.75, Rand Mines 6,06, Anaconda 6.75, Eastrand 2,37, Chartered 0,90, Aurora West 0,46, Cinderella Cons. 0,37, Johannesburg Goldfields 0,18, Van Ryn 3.56, Albus (Generals) 0,65, Rand Collieries 0,21, West Rand Consols 11/6, General Mining & Fin 21/.. A. Görz & Co. 0.50, Modderfontain 11,62.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 17. Juli.

	Kauf.	Verk.		Kauf.	Verk.
Alexandershall	7350	8000	Hüpstedt	1700	1800
Bergmannssegen	2750	3100	Johannashall	2900	3100
Bernsdorf	—	—	Justus-Aktien	70%	72%
Burbach	9000	9300	Kaiseroda	6000	6300
Buttlar	—	25	Krügershall	104%	107%
Carlsfund	4000	4250	Mariaglück	425	475
Carlsglück	750	825	Max	2500	2600
Fallersleben	575	625	Neusollstedt	2900	3000
Felsenfest	1200	1250	Neustassfurt	9800	10200
Glückauf	16400	17000	Reichskrone	—	—
Günthershall	3850	4050	Richard	—	50
Hansa-Silberberg	4200	4300	Ronnenberg	85%	87%
Hedwig	100	125	Rothenberg	2100	2200
Heiligemühle	350	400	Salzdetfurth	267%	270%
Heiligenroda	8650	8700	Teutonia	53%	55%
Heldburg	39	40	Walter	600	650
Heldrungen	580	600	Wilhelmine	—	—
Herfa-Neurungen	1525	1625	Wilhelmshall	6900	7200
Hohenfels	4700	4900	Wintershall	16500	17500
Hugo	7000	7500			

Reichsbank. Die Rückflüsse in den Kassen der Reichsbank haben in der zweiten Juliwoche in flottem Tempo angehalten. Besonders hervorzuheben ist, dass sich der Status der Bank, dessen Besserung in der letzten Zeit gegen das Vorjahr ständig angedauert hat, nunmehr nur noch um rund 73 Mill. Mk. gegen 1912 schlechter stellt. Die Besserung des Status in der jüngsten Berichtswoche beziffert sich auf 265 387 000 Mk. gegen 232 677 000 Mark in 1912 und 210 388 000 Mk. in 1911. Das Institut, das sich in der Vorwoche noch mit 166 207 000 Mk. in der Steuerpflicht befand, verfügt zurzeit wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 99 180 000 Mk. In den beiden Vorjahren wurde eine steuerfreie Notenreserve von 172 010 000 Mk. beziehentlich 204 588 000 Mark ausgewiesen. Der Metallbestand konnte sich um 51 325 000 Mark (45 910 000 Mk. und 43 627 000 Mk.) und die sonstige Deckung um 15 700 000 Mk. (14 444 000 Mk. und 11 288 000 Mk.) vermehren, während der Notenumlauf um 198 362 000 Mk. (172 323 000 Mk. und 155 483 000 Mk.) abnahm. Der Goldvorrat vermehrte sich um 39 433 000 Mk. auf 1 138 943 Mk. Die Giroeinlagen erhöhten sich um 37 251 000 Mk. gegen eine Vermehrung von 37 251 000 Mk. im Vorjahre und eine Abnahme um 4 351 000 Mk. vor zwei Jahren. Die Anlagen in Wechseln gingen um 224 579 000 Mk. (168 638 000 Mk. und 152 401 000 Mk.) und die Anlagen in Lombards um 1 823 000 Mk. zurück gegen eine Vermehrung um 7 743 000 Mk. in 1912 und 1 024 000 Mk. in 1911.

1 Mill. Mk. Kasseler 4proz. Stadtanleihe von 1908, die von einem Konsortium, bestehend aus der Diskontogesellschaft, der Dresdner-Bank-Filiale Kassel und dem Bankhaus L. Pfeiffer-Kassel, zu 94,29 Proz. übernommen worden waren, wurden am Mittwoch zu 95,25 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Das Ergebnis war zufriedenstellend, so dass die Zeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen wurde. — Bei dieser Anleihe handelt es sich um einen Teilbetrag einer im Jahre 1908 ministeriell genehmigten Anleihe von 20,5 Mill. Mk. Davon sind bereits 10,5 Mill. Mark zu 4 Proz. und 1 Mill. Mk. zu 3½ Proz. ausgegeben.

Riesenunterschlagung im Elberfelder Bankhaus. In der bekannten Unterschlagungsaffäre bei dem Bankhaus von der Heydt, Kersten & Söhne erlässt der Barmer Bankverein folgende Erklärung: Die weiteren Untersuchungen ergaben, dass die Unterschlagungen einen erheblich weiteren Umfang angenommen haben, als ursprünglich geglaubt wurde. In rheinisch-westfälischen Kreisen spricht man von über 1 Million Mark. Genaueres lässt sich nicht eher angeben, bevor feststeht, welche Werte wieder zur Stelle geschafft werden können. Jedenfalls hat sich aber ergeben, dass die Unterschlagungen lange Jahre zurückliegen. Aus diesm Grunde wird auch den Barmer Bankverein und die jetzige Kommanditgesellschaft von der Heydt, Kersten & Söhne, deren sämtliche Anteile sich seit etwa Jahresfrist im Besitze des Barmer Bankvereins befinden, nur ein geringer Verlust treffen, wogegen der Hauptverlust den früheren Gesellschaftern zufallen würde. Ueber diese Frage ist auch mit dem Barmer Bankverein bereits eine Verständigung erzielt worden.

Magdeburger Mühlenwerke. An der Berliner Börse war das Gerücht verbreitet, dass die Möglichkeit besteht, das Unternehmen werde für das laufende Geschäftsjahr keine Dividende verteilen (i. V. 2 Proz.), ja, vielleicht mit einem Verlust abschliessen. Hierzu teilt die Verwaltung mit, dass sie diesen Gerüchten vollständig fern steht. Die Angaben entbehrten der Begründung.

Ermässigung der Zinkblechpreise. Der am 2. Juli gemeldeten Ermässigung der Zinkblechpreise um 3 Mk. pro 100 kg ist eine weitere Ermässigung gefolgt. Mit Gültigkeit von heute ab gelten nunmehr für das Königreich Sachsen, Thüringen und Provinz Sachsen folgende Verkaufspreise: 57,50 Mk. gegen 3 Monate Ziel, 56,50 Mk. gegen Dreimonats-Akzept und 55,50 Mk. gegen netto Kasse bar innerhalb 10 Tagen alles per 100 kg, was einer abermaligen Ermässigung von 3 Mk. entspricht.

Zum Kampf auf den Häuteversteigerungen. Die vom Verband der Interessenten am Häuteeinkauf gegen die rheinisch-westfälischen Versteigerungen erwirkte einstweilige Verfügung, nach welcher denselben aufgegeben ward, die mit den Käufern vereinbarten Versteigerungsbedingungen beizubehalten, ist vom Gericht aufgehoben worden. Denselben steht jetzt der Verkauf zu ihren eigenen Bedingungen frei. Der Verband der Interessenten beruft nun, um zu dieser neuen Lage Stellung zu nehmen, eine Vorstandssitzung nach Kassel ein.

In der Aufsichtsratssitzung der Leipziger Kristall-Palast-A.-G. wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz., wie in den letzten 7 Jahren, vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen 171 040 Mk. Der Vorsitzende berichtete noch, dass im neuen Geschäftsjahr durch die Eröffnung des neuen Kristall-Palast-Cafés sowie der darüber befindlichen neuen Vereinszimmer bereits eine weitere beträchtliche Steigerung des Umsatzes eingetreten sei.

Der Konkurs des Mietversicherungsvereins beschlossen. In der Sitzung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes am Donnerstag ist, wie wir erfahren, die Anmeldung des Konkurses beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg beschlossen worden. Als Konkursgrund ist Zahlungsunfähigkeit festgestellt worden. Das Amtsgericht muss dem Antrage des Aufsichtsamtes stattgeben, so dass die formelle Konkurseröffnung für die nächsten Tage zu erwarten ist.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Elektrizitäts-Genossenschaft Langen-Leuba-Altenburg E. G. m. b. H. zu Altenburg soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine zweite Abschlagsverteilung von 30 Proz. auf die anerkannten Konkursforderungen erfolgen. Die Summe an der der Teilnahme berechtigten Forderungen beträgt 299 113 Mk.; der zur Veteilung verfügbare Massebestand beträgt nach Rückstellung einer entsprechenden Summe für die Kosten des Verfahrens und der noch anhänglichen Prozesse 89 733,82 Mk.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 17. Juli. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 201,00—204,00 ab Bahn u. frei Mühle. Roggen inländ. 170.00 — — ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 175—190, mittel 165—174, gering — — russisch. und Donau mittel — —, gering — — — ab Bahd und frei Wagen. Mais. weisser Natal — —, amerik. mixen — — — —, runder 147—153 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 160—166, gute 167.00—172.00 russische und Donau leichte 147—150, amerikanische — — — ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 167—178, Taubenerbsen 179—198 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24.25—28.75. Roggenmehl 0 und 1 20.60—22.80. Weizenkleie 10.50—10.90. Roggenkleie 10.75—11.20. Lupinen, blaue — — —, gelbe — — —. Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Magdeburg, 17. Juli. (Die Notierungenverstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. u. Sommer geschäftsl. gut 196—199, mittel — —, gering bis — M. Roggen inländ. ruhig gut 165—167. Gerste, hies. Chevaliergerste, ruhig — — —, feinste über Notiz, hiesige Land- gut — — —, mittel — — —, gering bis —, ausländische Futtergerste ruhig 143—145., Hafer inländ., stetig gut 170—172 mittel — — —, Mais runder, ruhig gut 146—143, bunter amerik. gut — — —.

Hamburg, 17. Juli. (Getreidemarkt). Weizen ruhig ostholsteiner und mecklenburger 193—208,00. Roggen stetig mecklenburger u altmärk. neuer 163—174.00, russisch. cif. 9 Pud 10/15 —. Gerste stetig südruss. cif. Juli 121 25. Hafer ruhig, neuer holsteiner und mecklenburger 172—190. Mais, ruhig, amerikanisch. mixed cif. per Juni-Sept. —,—, La Plata, cif, neue Ernte Mai-Juni 108.00.

Budapest, 17. Juli. — Weizen, Tendenz fest, per Oktober 11.36, April 11.87. Roggen, Tendenz stetig, per Okt. 8.94. Hafer, Tendenz stetig, Oktober 8.25 Mais, Tendenz fest. Juli 8 00, August 8.10. Raps, Tendenz ruhig, per Aug. 15 45.

Antwerpen, 17. Juli. Deutscher La Platazug, Kontraktl Juli 6.17½, August 6.12½, Septbr. 6.05, Okt. 6.00, per Nov. 5.95. Umsatz 85000 kg. Tendenz: ruhig.

Liverpool, 17. Juli. Träge. Roter Winterweizen per Okt. 7—3⅛ per Dez. 7—3¾. Mais träge, La Plata Sept. 4—11⅝, bunt. amerik. Oktbr. 5—0⅝.

Zucker

Magdeburg, 17. Juli. Abend-Kurse. Juli 9.02½, August 9.10, Septbr. 9.15, Oktober-Dez. 9.32½, Jan.-März 9,47½, Mai 9.65. Tendenz ruhig.

Hamburg, 17. Juli. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends	
per Juli	9.00	9.02½	9.00	M.
„ August	9.07½	9.10	9.10	„
„ September	9.15	9.15	9.15	„
„ Okt./Dez	9,30	9.32½	9.32½	„
„ Jan.-März	9.45	9.47½	9.47½	„
„ Mai	9 62½	9.62½	9.65	„
	behpt.	stetig	behauptet	

Kaffee.

Hamburg, 17. Juli. Godo average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per September	45.50 G.	46.00 G.	46.25 G.
„ Dezember	45.75 G.	46.75 G.	47.00 G.
„ März	46.25 G.	47.00 G.	47.50 G.
„ Mai	45.50 G.	47.00 G.	47.50 G.
	behpt.	fester	behauptet

Rio de Janeiro, 17. Juli. Kaffee-Zufuhren 6000 Sack in Rio, 23000 Sack in Santo.

Havre, 17. Juli. Kaffee good average Santos per Septbr 57.75, per Dez. 57.75, per März 57.75. Mai 58.00. Stetig.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 17. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 26.50—27.00. Ruhig.

Eier.

Berlin, 17. Juli. Eier pro Schock: Vollfr. ausländ. Sorten 4.10—4,30. südruss. erste Sorten 4.00—4.20 M., in- und ausländ. bessere Sorten 3.90—4.10, in- und ausländische geringere Sorten 3.75—3.85, Kalkeier — — —, kleine Eier 3.40—3.60, Kühlhauseier — — —. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

Nordhausen, 17. Juli. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 80.75—81.75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 91.50—92.50 M. per loko 1912 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Originalbericht von Gebr. Gause.

Berlin, den 16. Juli 1913.

Butter: Das Geschäft ist nach wie vor sehr still, sowohl in feinster Butter wie auch in zweiten Qualitäten, so dass die Zufuhren kaum geräumt werden konnten. Auch für russische Butter ist wenig Nachfrage. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 113—115 Mk., do. IIa Qualität 108—112 Mk. — Schmalz: Die Markttendenz blieb fest bei unveränderten Preisen. Der Locobedarf ist der Jahreszeit entsprechend zwar ruhig, doch besteht Kauflust zur Eindeckung des Bedarfs für die nächsten Monate. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 66,75—67,75 Mk., amerik. Tafelschmalz Borussia 68 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 68—72 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 69 bis 72 Mk. — Speck: Fest.

Köln, 17. Juli. Rüböl per loko 69.50, per Okt. 68.00.

Hamburg, 17. Juli. Stadtschmalz 67.00, amerikan. Steam 58,50, Chamberlain 59.25.

Chemische Produkte.

Hamburg, 17. Juli. Chilisalpeter per loko 9.92½, Febr.-März 10.47½, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: Fest.

Wolle.

Bremen, 17. Juli. Baumwolle Upl. loko middl. 62.25.

Liverpool, 17. Juli. Aegypt. Baumwolle per Juli 9,45.

Liverpool, 17. Juli. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen, import 2 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 1000 Ballen.

Alexandria, 17. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 17.26, Nov. 17.25, Jan. 17.28.

Metalle.

London, 17. Juli. Chili-Kupfer stetig, 63⅜, 3 Mon. 63½, Zinn, Straits stetig 182¼, 3 Mon. 183. Blei span., ruhig, 20 engl. 20¼ Zink, gew. Marke, ruhig 20½, spez. Marke 21¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
Weizen p. Juli	97	96½	Roggen loko	62½	62½
„ „ Sept.	94½	94⅜	Schmalz p. Juli	11,72	11,60
Mais loko	69¼	68½	„ „ Sept.	11,80	11,70
Mehl Spring cl.	4,05	4,05	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	11,00	11,00
Weizen p. Juli	95¾	95⅞	do. in Stard. White	8,70	8,70
„ „ Sept.	96⅝	96¾	do. in Cred. Balanc.	250	250
Mais p. Juli	60½	60¾	Kaffee loko	10⅛	10
„ „ Sept.	61¼	61¼	„ p. Juli	8,45	8.45
Hafer p. Juli	38⅛	37⅞	„ „ Septbr.	8,65	9.65
„ „ Sept.	39⅜	39			

Tendenz: Weizen —. Mais willig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 19. Juli Patricia. 26. Juli Armenia. 30. Juli Imperator. 2. Aug. Pretoria. 7. Aug. Amerika. 9. Aug. President Grant. 14. Aug. — Nach Boston (Mass.): 23. Juli Indore. 29. Juli Cincinnati. — Nach Philadelphia: 26. Juli Macedonia. 5. Aug. Prinz Oskar. — Nach Baltimore: 23. Juli Indore. 9. Aug. Ikbal. — Nach New Orleans: 2. Aug. Inkula. — Nach Montreal: 24. Juli Zyldyk. 1. Aug. Pisa. — Nach Westindien: 19. Juli Niederwald. — Nach Mexiko und Cuba: 28. Juli Grunewald. — Nach Ostasien: 23. Juli Hin Sang (ex Parklands). 25. Juli Liberia. 30. Juli Aibenga. 1. Aug. Bayern. — Nach Wladiwostok: 25. Juli Polperro. — Arabisch-Persischer Dienst: 22. Juli Almeria.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:

Kronprinz Wilhelm 16. Juli von Southampton. Kaiser Wilhelm II. 15. Juli in New York. Köln 14. Juli in Baltimore. Rhein 13. Juli in Baltimore. Sierra Nevada 14. Juli von Boulogne. Erlangen 15. Juli in Antwerpen. Lützow 15. Juli von Antwerpen. Bülow 15. Juli von Port Said. Prinzess Alice 16. Juli in Penang. Yorck 15. Juli in Nagasaki. Franken 15. Juli von Antwerpen. Zieten 15. Juli von Southampton. Seydlitz 15. Juli von Fremantle. Kronprinzessin Cecilie 15. Juli in Bremerhaven. Kaiser Wilhelm der Grosse 15. Juli von New York. Frankfurt 15. Juli von Baltimore. Thüringen 14. Juli von Teneriffa. Lothringen 16. Juli in Bremen. Aachen 16. Juli in Bremerhaven. Gneisenau 15. Juli von Port Said. Kleist 15. Juli von Adelaide. Goeben 15. Juli von Gibraltar. Derfflinger 15. Juli in Singapore. Scharnhorst 15. Juli von Aden. Prinz Eitel Friedrich 15. Juli von Nagasaki. Prinzess Irene 15. Juli von Gibraltar. Grosser Kurfürst 14. Juli von Reykjavik.

Oesterreichischer Lloyd.

(Vertreter in Halle: Max Lippmann, Volkmannstr. 4.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 19., 21. und 23. Juli Almissa, 20. und 22. Juli Metcovich; nach Dalmatien: 19. Juli Eillinie Triest—Cattaro (A) Baron Gautsch, 21. Juli Linie Triest—Spizza (A) Brioni, 22. Juli Eillinie Triest—Cattaro (A) Prinz Hohenlohe, 23. Juli Dalmatinisch-albanesische Linie Adelsberg (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro); nach der Levante und dem Mittelmeer: 20. Juli Griech.-orientalische (A) Stambul, 20. Juli Linie Triest—Syrien (A) Maria Teresa, 22. Juli Eillinie Triest—Konstantinopel Leopolis; nach Ostindien, China, Japan: 30. Juli Linie Triest—Shanghai Africa, 1. Aug. Linie Triest—Bombay Marienbad, 5. Aug. Linie Triest—Kalkutta Numidia, 10. August Linie Triest—Kobe Persia.

Wasserstände.

(+ bedeutet über. — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Nebra, Oberpegel	16. Juli	+2,00	17. Juli	+2,00	—	—
„ Unterpegel	„	+1,34	„	+1,34	—	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,42	„	+2.40	2	—
„ Unterpegel	„	—0,00	„	—0,06	6	—
Trotha	16. „	+1,68	17. „	+1,66	2	—
Alsleben, Oberpegel	15. „	+2,38	16. „	+2,38	—	—
„ Unterpegel	„	+1,20	„	+1,14	6	—
Bernburg	„	+0,80	„	+0.75	5	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1.46	„	+1,45	1	—
„ Unterpegel	„	+0,23	„	+0,25	—	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	Juli		Fall	Wuchs		Juli		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	16.	+0.01	—	—	Wittenberg	17.	+1,25	17	—
Laun	„	—0.05	3	—	Rosslau	„	+1,27	15	—
Budweis	„	+0.02	8	—	Barby	„	+1,44	10	—
Prag	17.	+ —	—	—	Schönebeck	„	+1.46	—	1
Pardubitz	16.	—0,46	3	—	Magdeburg	„	+1.23	3	—
Brandeis	„	—0.16	—	5	Tangermde.	„	+1,92	2	—
Melnik	„	+0,56	—	9	Wittenbrge.	„	+1,36	—	10
Leitmeritz	17.	—0,06	11	—	Dömitz	16.	+0.74	6	—
Aussig	„	+0,20	14	—	Boizenburg	„	+0.73	5	—
Dresden	„	—1,15	—	—	Hohnstorf	17.	+0,76	6	—
Torgau	„	+0,86	13	—	Lauenburg	„	+0,74	6	—

Aussig, 17. Juli. — Pegelstand +0.20 m. Vom Oberlauf werden 0.47 m Fall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130718014/fragment/page=0005
DFG

Berliner Börse, 17. Juli 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20 — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4½%

Nachdr. ver[illegible]

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	a	4	99.20G
do.1.4.15	d	4	98.40G
do.1.5.16	a	4	98.40G
Dt.Rchs.-Anl	v	4	97.70B
do. uk. 25	a	4	98.60G
do.uk35 Int	c	4	97.90bG
do. do.	v	3½	84.40bG
do. do.	v	3	74.10b

[illegible]

Magdeb. 06	a	4	—.—
do. 1902	d	4	—.—
do. 80-02	v	3½	92.80G
Mannh01 06	b	4	94.50b
Mind. 95/02	v	3½	94.25G
MülheimRbr.	d	3½	89.75G
München 94	v	3½	87.00G
do. 07 u. 13	d	4	95.00bB
do. 1908/11	e	4	95.00B

[illegible]

Siames. Anl.	c	4½	93.75G
Türk.AdmAnl	e	4	77.10bG
do.Bagd.Anl.	c	4	78.90bG
do. do. 2	a	4	77.00bG
do. unif. 03	c	4	—.—
do. do. 05	c	4	76.75G
do. do. 08	a	4	73.90G
do. Zoll-Obl.	a	4	73.25bB
do. 400Fr.-L	—	frc.	157.50b

[illegible]

Lodz.Fabr.B.	a	4	—.—
Moskau Kas.	a	4	92.60bG
do. 1911	e	4	92.90bG
do. 1915	a	4	—.—
Mosk.KiewW	a	4½	92.90b
do. 1910	a	4½	92.80bG
do.	d	4	84.50b
do. Rjäsan	b	4	86.00bG
do.Wind.Ryb	d	4	84.30bG

[illegible]

PrPfd.B.S29	a	4	94.25G
do. S. 30, 31	v	4	94.25bG
do. Serie 32	v	4	95.00G
do. Serie 23	d	3½	88.50bG
do. Serie 26	a	3½	88.50bG
do. 17 18 24	v	3½	84.25G
Pr.Klnb.-Ob.	a	4	93.00G
do.KmOb.67	a	4	94.75bG
do.S.9 uk.20	a	4	95.50G

[illegible]

Rhein.Met. 5	d	4	90.60G
Rh.Wstf.El.2	d	4½	97.70b
do. do. 2	d	4	87.75bG
do.Kalkw. 5	a	4½	101.60G
RiebeckMt.2	b	4½	100.50G
Romb. Hütt.3	a	4½	99.75B
Rybn. Steink.	a	4½	—.—
Sächs.El.L.5	i	4½	96.25b
Sauerbrey	a	4½	96.00B

[illegible]

Dortm.Victor	O	6	113.00B
Düssld.Adler	O	6	92.50B
Düss. Höfelb	O	10	148.50G
Frankf Henn.	O	7	107.75B
Germn.Drtm.	O	9	133.25B
Gevelsberg.	O	3	60.10G
Gilden-Br.	O	0	60.00B
Glückauf	O	8	125.10G
Henning.Rfb	O	0	38.50B

[illegible]

Dt.Kabelwrk.	1	8	124.25G	
do. Kaliwerk.	1	10	121.00bG	
doLin.uWchs	1	5	115.00bG	
do Schachtb.	1	35	348.00bG	
do Spiegelgl	1	25	329.50bG	
do. Steinzg.	1	16	221.00G	
do.Ton u Stz.	1	11	131.00B	
do.Waff.uMn	1	32	629.00bG	
do.Wagg.Lh.	1	12½	195.00G	

[illegible]

Kosth. Cell.	1	11	147.25bG
Kronpr. Met.	1	20	282.00bB
Gb.Krüg.&C.	1	12	148.25G
KruschwitzZ.	7	22	296.00bG
Kunz Treibr.	1	7	97.75G
Kupfw Dtschl	1	9	129.00G
Küppersb&S	1	13	200.75G
Kyffhäuserh.	1	0	113.0[illegible]b
Lahmeyer C	4	6	123.25G

[illegible]

Schönebeck	7	5	110.00G
Schönnb. Fr.	4	0	79.50G
C.Schoening	5	9	123.50bG
Schönw. Prz.	1	4	79.50G
Herm. Schött	1	9	117.80bG
Schfg. Huck	1	6½	103.00G
Schub.& Slz.	4	24	355.00bG
SchuckertEl.	8	8	146.50b
Fr. Schulz jr.	1	23	296.25bG

[illegible]

Deutsche Pfandbriefe

[illegible]

Preuss. Rentenbriefe

[illegible]

Deutsche Lose

[illegible]

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

[illegible]

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien

[illegible]

Klein- u. Strassenbahnen

[illegible]

Schiffahrts-Aktien

[illegible]

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

[illegible]

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

[illegible]

Obligat. Industr. Gesellsch.

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

[illegible]

Auswärtige

[illegible]

Wechsel

[illegible]

Gold, Silber, Banknoten

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130718014/fragment/page=0006